

# Die Solare Residenz Nr. 2055

## 13 gegen Arkon

von Andreas Findig

Zu Beginn des Jahres 1304 Neuer Galaktischer Zeitrechnung, das dem Jahr 4890 alter Zeit entspricht, hat sich die Situation in der Milchstraße entscheidend verändert. Diese aktuelle Situation ist Resultat einer Entwicklung, die damit begann, dass sich die Liga Freier Terraner der Koalition Thoregon angeschlossen hat, einem Zusammenschluss friedliebender Völker aus sechs Galaxien. Das Kristallimperium der Arkoniden unter dem machtgerigen Imperator Bostich I. hat sich in den letzten Tagen des Jahres 1303 NGZ verändert: Unter der Bezeichnung Göttliches Imperium versucht es nun, seine Macht über die Milchstraße auszudehnen. Es ist absehbar, dass Arkon bald seine Hand nach der Erde ausstrecken wird. Perry Rhodan versucht seit langem, einen umfassenden galaktischen Krieg zu vermeiden. Jetzt aber sieht er sich einer weitaus größeren Bedrohung als bisher ausgesetzt. Aus den Bewusstseinen von 34.000 terranischen Monochrom-Mutanten und dem mit dem Anzug der Phantome ausgerüsteten Wrehemo Seelenquell entstand auf Arkon eine neue Wesenheit: die Superintelligenz SEELENQUELL. Ein erster Versuch Perry Rhodans, dem Vorgehen SEELENQUELLS Einhalt zu gebieten, findet im Kreit-System statt: ein kombinierter Einsatz in der Unterwelt von Ertrus. Die eigentlichen Helden auf dem Schwerkraftplaneten sind 13 GEGEN ARKON...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan	- Der Terranische Resident führt einen Risikoeinsatz auf Ertrus an,
Caar Vassquo	- Der siganesische Oberstleutnant hat einen geheimen Befehl,
Subeat dom Cyllken	- Der neue Tato von Ertrus hat Angst vor dem Gerichtsplaneten Ceikar,
Bostich I.	- Der Tai Maos des Göttlichen Imperiums ahnt nichts vom "Unternehmen Freischwimmer",
Alexander Woodi	- Der junge USO-Spezialist freut sich auf seinen Einsatz,

"I, I will be king . And you, you will be queen. Though nothing will drive them away. We can beat them, just for one day. We can be heroes, just for one day." (David Bowie: "Heroes")

### 1. Der Ritt auf dem Geysir Klick

"Die Gegenwart ist eine Momentaufnahme," hatte der Terranische Resident bei Seiner inzwischen legendären Verteidigung des ertrusischen Untergrundpräsidenten Kim Tasmaene in der Gor-Oase von Chug gesagt. Der flach atmende Mann in dem altertümlichen Kontursitz, im Moment durch altertümliche, mechanische Sicherheitsgurte hart gegen die begrenzt strukturveränderliche Lehne gedrückt, konnte sich gut daran erinnern.

Er war dieser Resident.

So, wie er schon vieles andere gewesen war: Major der U.S. Space Force, Gründer der Dritten Macht und, erster Administrator der Terranischen Weltregierung. Großadministrator des Vereinigten und des Solaren Imperiums, erster Hetran der Milchstraße, Sprecher der Kosmischen Hanse, Ritter der Tiefe, Gänger des Netzes, Mitbegründer des Camelot-Projekts.

Und seit langem besonders eines: Zellaktivatorträger, potentiell unsterblich. Name: Perry Rhodan. Gegenwärtiger Status: Resident der Liga Freier Terraner. Gegenwärtiges Alter: 2954 Jahre. Gegenwärtiger Aufenthaltsort: die enge, schwach erleuchtete Steuerkanzel eines tschirmaynischen Qolfim-Tauchboots, das in genau diesem Moment einen mehr als ungewöhnlichen Punkt passierte.

Den Scheitelpunkt einer 120 Meter hohen, spitzen Parabel im Inneren einer gischtumwaberten Heißwassersäule von 200 Metern Höhe und 60 Metern Durchmesser. Den schwerelosen Wendepunkt eines verwegenen, um nicht zu sagen irrwitzigen Kommandounternehmens. Wie ein Projektil war die QOLFIM 1 aus dem überhitzten Hochdruck-Quellschacht des GigantGeysirs im Zentrum von Baretus hinausgeschleudert worden.

Wie ein nach Luft schnappende Putzerfisch in der Fontäne eines monströsen Wals. Ein steuerloses Mini-U-Boot, das jederzeit gesehen oder geortet werden konnte, wenn die Berechnungen und Simulationen der Quintechs nicht stimmten oder die Eruptionssäule der heißen Barkenotto-Quelle ihre brodelnden Wasser- und Dampfmassen zuwenig gleichmäßig in die schwere und dicke Luft von Ertrus katapultierte. Klick, machte etwas in Rhodans Hirn.

Klick. Seine dunkelblonden Haare standen steil in die Höhe. Perry Rhodan hatte schon viele Momente wie diesen erlebt. Er war schon in viele im wahrsten Sinn des Wortes haarsträubende Einsätze gegangen, und er kannte dieses flaue Gefühl im Magen, das nicht nur von der kurzfristigen Schwerelosigkeit am Scheitelpunkt der Parabel herrührte. Trotz seines Zellaktivatorchips war ihm schlecht. Die kleine Narbe an seinem rechten Nasenflügel juckte, und sein Magen schien immer noch höher hinaus zu wollen, während die QOLFIM 1 mit auf Minimalleistung geschaltetem Gravo- und deaktiviertem Andruckabsorber bereits zum Rücksturz ansetzte. Klick.

Der tollkühne Ritt auf dem Geysir erinnerte Perry Rhodan an die rumpeligen Starts an der Spitze feuerspeiender Versuchsraketen, die er als Testpilot der U.S. Space Force absolviert hatte - noch vor dem historischen Flug mit der STARDUST, noch vor dem so folgenschweren Ersten Kontakt auf dem irdischen Mond. Dem Kontakt mit Arkoniden - Angehörigen desselben Volkes, gegen dessen neuerstandene und ins Monströse gewachsene Militärmacht dieser Einsatz hauptsächlich ging. Augen zu und durch, dachte Rhodan. So wie damals. Wie schon so oft.

Und plötzlich, obwohl die gewaltige Schwerkraft von Ertrus schon bald wieder an ihm zerren würde, fühlte er sich leicht und losgelöst. Dieser Einsatz würde klappen. Weil er klappen musste. Die Spezialisten in Quinto-Center hatten alles so detailliert geplant, wie ein Risikoeinsatz eben geplant werden konnte. Die QOLFIM 1 stürzte nicht einfach blind in ihr Verderben - obwohl draußen beziehungsweise im bugseitigen Außenhalo nichts als Gischt und weiße Dampfschwaden zu sehen waren.

Perry Rhodan atmete tief durch. Hatte er nicht erst vor wenigen Monaten einen noch viel unglaublicheren Flug mitgemacht auf dem Rücken eines Ti'Rakka Marix, über den feuerspeienden Vulkanen des Mattun Gor? Und hatte sich nicht genau damals etwas in ihm gelöst? Etwas sehr Altes und tief Sitzendes? Es war noch nicht allzu lange her, dass er eben hier, auf Ertrus, die Wut wieder erlernt hatte. Dass er das Kämpfen wieder erlernt hatte. Und das Schreien ...

Perry Rhodan schrie, es war kein hilfloses Schreien. Es war ein langgezogener Schrei der Entschlossenheit. Ein Kampfschrei. Ein Brüllen. Der Erste Pilot Yilza Mpinder, die Zweite Pilotin Harisme U'Jkarte und die Maschinistin Ohlea Rohdeck stimmten in Rhodans Brüllen ein. Leutnant Inch Ishery, Geologe und Orter der QOLFIM 1, und der venusianische TLD-Agent Cux Mineratt, Navigator und Bordphysiker, brachten lediglich ein grimmiges Krächzen zustande.

Das Qolfim-Tauchboot mit seinen all ihre Anspannung hinausschreienden und -krächzenden Insassen stürzte mit einer Beschleunigung von 33,42 Meter pro Sekundenquadrat in einer 60 Meter durchmessenden Säule aus heißem Wasser und Wasserdampf 120 Meter in die Tiefe. Kurz bevor das Boot und der außen angedockte Spezial-Katsugo mit einer Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometern auf die gischende Wasseroberfläche aufgeschlagen wären, wurde in einem voraus programmierten Präzisionsmanöver für die Dauer einer Zehntelsekunde der Innenstrom-Gravojet aktiviert. Die mehrfach abgeschirmten, für denselben Sekundenbruchteil hochfahrenden Andruckabsorber hatten eine Bremsbeschleunigung von weit über 800 Metern pro Sekundenquadrat - oder knapp 90 Gravos! - zu neutralisieren.

Geschwindigkeit: null. Fallhöhe: null. Klick.

### 2. Baretus nach dem Fall Kreit ging nicht auf, Kreit rollte

heran. Nach einer kurzen und kalten Ertrus-Nacht von etwas mehr als fünf Stunden terranischer Standardzeit - oder dreieinhalb Tontas der arkonidischen Besatzer - schob sich ihr Glutball in einer Strahlenlawine aus Rot und Malve über den östlichen Horizont. Das Sonnenlicht, vielfach gebrochen in der dichten Atmosphäre, umbrandete die bizarre Skyline hoch aufragender Wolken türme und ergoss sich über die glitzernden Sanddünen der Gelben Wüste, die wie ein zu Gold und Schwefel erstarrtes Meer bis dicht an die Ausläufer des Großraums Baretus heranreichte.

Im Westen, über dem düsteren, von rotglühenden Lavaadern durchzogenen Vulkanland des Mattun Gor, stand Jopprott, der Werftplanet, als schnell verblassender Stern am Himmel und wurde für einen kurzen Moment von der Silhouette eines hochfliegenden Ti' Rakka Marix verschluckt. Unsere Luftwaffe, dachte Eutrom Facrelli und lachte lustlos auf. Die einzige, die wir noch haben. Das geflügelte Ertrus-Nashorn - eigentlich ein exotischer Saurier, dessen Körper aus einem einzigen, vielfach verfalteten Fleisch- und Knochengelb bestand - schraubte sich höher in die bleichrote Luft, bis es durch nichts mehr von den Aschewolken zu unterscheiden war, die aus den Schloten der gewaltigen Schildvulkane bis hoch in die Stratosphäre geschleudert wurden. Die junge Extremwelt Ertrus befand sich in Aufruhr - und der Aufruhr schien sogar die scheuen Ti'Rakka Marix erfasst zu haben. Früher, vor der arkonidischen Okkupation, waren die bis zu zehn Meter langen, drei Meter hohen und mit ausgeklappten Flügeln mindestens 20 Meter breiten Ungetüme nur selten zu sehen gewesen, und während der Dunklen Jahrhunderte unter Monos, dem auf ewig verfluchten Teufel in Terras Hallen, hatten sie sogar den Status von Fabeltieren gehabt. "Flieg, Rakka, flieg!" sang Eutrom Facrelli aus voller Kehle gegen den aus Südwest heranpfeifenden Morgen-Mistral - was bedeutete, dass ein tiefes Grollen das poröse Gestein seiner Aussichtshöhle in einer Steilwand des Buckligen Reiters erzittern ließ.

Princess, die eineinhalb Meter lange Riesenspitzmaus, die Eutrom auf unbestimmte Zeit in Pflege genommen hatte, machte einen erschrockenen Satz nach hinten. Eutrom hatte das noch nicht ganz ausgewachsene, mutterlose Herdentier der Spezies *Sorex maximus ertrusis* auf abenteuerlichen Umwegen von Eden Arukitch übernommen. Der einsame Reporter und Gründer des Untergrundsenders "Radio Freies Ertrus" hatte Princess als neue Begleiterin auserwählt, nachdem ein Naat-Soldat seine bisherige Gefährtin, die Riesenspitzmaus Baroness, erschossen hatte. Aber Arukitch hatte sich nicht lange an Princess' Gesellschaft erfreuen können, denn schon bald hatten ihn die Arkoniden verhaftet. Vor kurzem, am 30. Dezember 1303 NGZ, war er nur knapp dem Vibratorschwert eines naatschen Henkers entgangen.

Die schwanzlose Riesenspitzmaus mit dem graublauen Fell und der torpedoförmigen Schnauze war eine Versprengte des Krieges. Ebenso wie Eutrom selbst. Versprengte waren auch alle anderen in der Rebellenarmee von Rubin Karek. Eutrom hatte sich Rubin aus Gründen angeschlossen, die nicht ausschließlich mit seinem Wunsch zu tun hatten, den Besatzern, die höchstwahrscheinlich seine ganze Familie ermordet hatten, zu schaden, wo er nur konnte.

"Ruhig, Princess, ganz ruhig!" sagte Eutrom und justierte die vor seinem Kopf schwebende Holokamera per Blickschaltung um. Das High-Tech-Gerät aus swoonscher Fertigung, das er ebenfalls von Mitarbeitern des ertrusischen Piratensenders erhalten hatte, zoomte auf Baretus zurück. Princess, die einen intensiven Geruch nach verfaultem Laubmoos verströmte, knuffte ihn zärtlich in den Oberschenkel. Sie stellte sich auf die Hinterpfoten und knabberte kurz an seinem langen, kupferfarbenen Haarzopf, bevor sie ihre Schnauze mit einem zufriedenen Schnaufer auf die kniehohe Felsbalustrade legte, die Eutrom von einem über 2000 Meter tiefen Abgrund trennte.

Von hier oben, aus den sturmumtosten Steilwänden des Buckligen Reiters, konnte Eutrom schon mit bloßem Auge den gesamten Großraum Baretus überblicken. Immerhin war der Horizont der 70.000 Kilometer durchmessenden Extremwelt weiter entfernt als auf Planeten geringerer Größe. Das halb verbaute, halb von Zonen kaum gebändigter Natur durchwucherte Areal erstreckte sich von der Gelben Wüste im Osten 350 Kilometer bis zu den Ausläufern des Mattun Gor im Westen. Nach Süden hin durchmaß der Großraum Baretus 120 Kilometer und lief in einer Hügellandschaft aus, die Eutrom an die dicht aneinandergedrängten Schädeldecken urzeitlicher Riesen erinnerte, die jetzt, in der Morgendämmerung, in einem fahlen Rot erglühnten.

Bei genauerem Hinsehen entpuppten sich einige der "Riesenschädel" als arkonidische Schlachtschiffe der 1500Meter-Klasse, die auf dem noch weiter südlich gelegenen Raumhafen niedergegangen waren. Zwei merklich niedrigere "Hügel" erstrahlten nicht in Rot, sondern in einem matten Blau und waren, wie Eutrom wusste, die in starke Paratrons gehüllten KOMEDUS-Rechnerschiffe - ein äußerst lohnendes, zur Zeit aber praktisch unerreichbares Ziel für den ertrusischen Widerstand. Im Kontrollhologramm der winzigen Schwebekamera erschienen die bekannten Daten über die schwer bewachten Spezialschiffe, deren Aufgabe war, die bei der Schlacht um das Kreit-System zerstörte Großsyntronik ARBOSSA auf dem zweiten Planeten Jopprott zumindest teilweise zu ersetzen.

"Euch jagen wir auch noch in die Luft ...", knurrte Eutrom. Er schaltete das abgeschirmte, eng konturierte Lampenfeld ab, das ihn bis jetzt umglüht hatte, und legte sein Vibratormesser und die Knochenschnittzerei, mit der er seit einer Stunde nicht weitergekommen war, auf die Felsenbalustrade. "... und wenn wir dazu von unten kommen müssen", fügte er hinzu. Princess nistete ihre Zustimmung. "Brav, Princess!" sagte Eutrom und wühlte gedankenverloren im Nackenfell der Riesenspitzmaus. "Bist eben eine echte Ertruserin." Princess spuckte einen Brocken halbverdauten - und, wie es schien, halbverdorbenen - Laubmooses in den Abgrund und schickte einen Sirentonton hinterher, der die Stalakiten der Aussichtshöhle gefährlich zum Schwingen brachte. Anders gesagt: Sie piepste.

Im kämpfenden Untergrund zu sein bedeutete auf Ertrus, tatsächlich unter die Erde zu gehen.

Ertrus war eine geologisch junge Welt, deren Planetenkruste noch immer von heftigen tektonischen Verschiebungen durchlaufen wurde. Im Umfeld ertrusischer Städte, Industrieanlagen und Proteinfabriken musste der Untergrund mit leistungsstarken und tiefreichenden Kraftfeldprojektoren künstlich stabilisiert werden. Ohne solche energetischen Klammern riss die ertrusische Erde regelmäßig auf und bildete Spalten von Hunderten und Tausenden Kilometern Länge.

Besonders der große Äquatorialkontinent Baedhro mit den beiden Städten Baretus und Fin Calley war von einem dichten Netz solcher Verwerfungszonen durchzogen. An die aktiven Krater, die lavaführenden Röhrenhöhlen und unterirdischen Flüsse des Mattun Gor schlossen sich die Kavernen um Fin Calley an, die ihrerseits in das zerklüftete Höhlenlabyrinth und das zum Teil wasserführende Kanal- und Spaltensystem unter und um Baretus übergingen. Selbst der schroffe Gebirgszug des Buckligen Reiters machte keine Ausnahme - zumal er zusätzlich von den Minenschächten der Prospektoren durchlöchert war, die sich in mehr als zweieinhalb Jahrtausenden mit ihren Desintegratorfräsen in seine Eingeweide gewühlt hatten.

Ein so weitverzweigtes Netzwerk miteinander verbundener Hohlräume konnte im Bedarfsfall nicht nur einzelnen Widerstandsgruppen als Zuflucht und Operationsbasis dienen, sondern ganze Armeen verbergen. Und tatsächlich war die Partisanenarmee des Präsidenten der ertrusischen Résistance, Kim Tasmaene, im wahrsten Sinn des Wortes eine Untergrundarmee. Hinzu kam, dass ein Volk, das so oft die leidvolle Erfahrung totalitärer Systeme gemacht hatte wie die Umweltangepassten der terranischen Subspezies *Homo sapiens ertruris*, zwangsläufig eine lange zurückreichende Tradition im organisierten Widerstand hatte. Die Freiheitskämpfer des Jahres 1304 NGZ konnten zum Teil auf unterirdische Einrichtungen zurückgreifen, die noch unter der Terrorherrschaft der Cantaro und Hygophoten oder sogar in den Zeiten des Carsualschen Bundes angelegt worden waren.

Eines dieser von den jeweiligen Obrigkeiten nie erfassten Verstecke war das hoch liegende Höhlensystem, das den Partisanen um Rubin Karek als vorübergehende Basis diente und neben mehreren tief in den Bergsockel hinabreichenden Kaminen einen nach außen führenden Schacht aufwies, der sich vorzüglich als Beobachtungsposten eignete. Eben jenen Schacht, aus dessen schwindelerregend gelegener Mündung - knapp unter den am Buckligen Reiter auflaufenden Wolken - Eutrom Facrelli und die Riesenspitzmaus Princess auf Baretus hinabblickten. Oder auf das, was von Baretus übriggeblieben war.

56 Kilometer durchmaß das kreisförmige Areal der Zentralstadt Baretus.

Hier hatte einst das Herz der Kreit-Koalition geschlagen. Hier hatte sich das logistische, wirtschaftliche und insbesondere das emotionale Zentrum für die 78 von Ertrusern und Ertruser-Abkömmlingen besiedelten Welten befunden, deren 64 in einer Raumkugel von annähernd 300 Lichtjahren Durchmesser liegende Sonnensysteme ein eigenständiges, mit der LFT assoziiertes Sternenreich bildeten. Dies war Baretus, die Stolz, gewesen. Baretus, die Prachtige. Eine riesenhafte, ausladende, sinnverwirrende Metropole, durch die der Nullmeridian des Hochschwerkraftplaneten verlief vielleicht sogar der Nullmeridian der ertrusischen Geschichte und des ertrusischen Selbstbewusstseins.

Elf Millionen der umweltangepassten Hünen hatten die titanische Stadt mit ihrem in der ganzen Galaxis berühmten Sternkratzer und ihren Hunderte Meter in den Malvenhimmel emporragenden Aluminiumsäulen mit brodelndem Leben erfüllt. Brodelnd und ungebändigt wie die hochschießenden Wasser des Barkento-Geysirs, um dessen dampfenden Quellsee Baretus im 21. Jahrhundert alter Zeitrechnung gegründet worden war. Bis zum 4. Oktober 1303 NGZ, dem Tag, der als Tag des Sieges über die kristallimperialen Invasoren in die Geschichte von Ertrus eingehen hätte sollen und der nun für immer nur eines sein würde: der Tag, an dem die Bombe fiel.

Omir-Gos, die arkonidische Intervallbombe. Omir-Gos, der hypermechanische Hammer vom Himmel, benannt nach einem mythischen Kristall. Omir-Gos - im zynischen Slang der Militärs eine taktische und "saubere" Deeskalationswaffe. Intervallbomben erzeugten intermittierende, überlichtschnelle und engebündelte 5-D-Stoßfelder - sogenannte Hammerfronten -, die ein exakt definiertes vierdimensionales Zielgebiet gleichzeitig und gegenläufig durchquerten. Die Wirkung war verheerend. Die von den Intervallkanonen der Perlians abgeleitete "smarte Präzisionswaffe" ein weiterer Euphemismus des Militärjargons - zertrümmerte selbst durch HÜ-Schirme hindurch jedes bekannte Material quasi von innen heraus. Vereinzelte Feldüberlappungen, geringfügige Amplitudenschwankungen und rissartige "tote Zonen" im 5-D-Stoßgewitter führten zwar zu keiner gänzlichen Atomisierung des Zielgebiets, aber dennoch war das, was von Baretus übriggeblieben war, nichts als eine graubraune Wüste aus Staub und feinem Geröll.

Aus kontaminiertem Staub, da die hohe Verdichtung durch die Hammerfronten zu Mikro-Fusionsprozessen und zur Emission harter Gammastrahlung geführt hatte. Zusätzlich war die Vernichtungszone von explodierten Energieaggregaten sekundär verstrahlt worden. Die radioaktive Verseuchung in jenem Gebiet, das einst die Metropole von Ertrus gewesen war, gehörte inzwischen größtenteils der Vergangenheit an. Ganze Roboterheere und riesenhafte, spinnenartige Baumaschinen mit schwerem Desintegratorgerät hatten das von den gestauten Fluten des Barkennt in meterdicken Schlick und Schlamm verwandelte Trümmergranulat der Hauptstadt großflächig abgetragen. Mehr als ein Viertel des Areals war bereits wieder mit einem grauen, plastbetonartigen Belag versiegelt und planiert worden.

Der dampfende, 1,8 Kilometer durchmessende Quellsee des Barkennt wurde neuerlich von einem dichten Gürtel aus Schlingschilf und Riesenschachtelhalmen umsäumt, den ertrusische Agrarautomaten und zweckentfremdete arkonidische Kampfgleiter unter Zuhilfenahme von Vibratorwerkzeugen, von Traktor- und Druckstrahlen in lediglich einem einzigen Ertrustag gepflanzt hatten. Auch der zentrale Geysir der Barkennto-Quelle schoss seine 60 Meter dicke Heißwasserfontäne wieder bis zu 200 Meter in die Höhe. Die Tränen von Ertrus hatte der Emotionaut Embo Jason die mit Urgewalt aus dem ertrusischen Untergrund drängende Springquelle genannt. Damals, am Tag, als Omir-Gos gefallen war. Und die Tränen von Ertrus flossen heiß und heftig wie nie. Vielleicht flossen sie auch so sauber wie nie...

Eine saubere Waffe, dachte Eutrom Facrelli und knirschte mit seinen gewaltigen Backenzähnen, eine durch und durch saubere Waffe.

"Bei Kreit, wir werden euch auch säubern!" sagte er laut und ließ die Holokamera, die ihre Bilder über ständig wechselnde Richtfunkstrecken an die Kommunikationsdrohnen des Piratensenders Radio Freies Ertrus weiterleitete, noch näher auf Baretus, die Verlorene, hinabzoomen. "Wir werden euer Kristallimperium so sauberpolieren, dass nichts mehr davon übrigbleibt." Und wenn es Generationen dauern würde - was in Anbetracht der ertrusischen Lebenserwartung von bis zu 500 Jahren wirklich ein sehr langer Zeitraum wäre.

"Euer Kristallimperium wird so sauber sein, dass ihr hindurchsehen könnt", murmelte Eutrom Facrelli. Und dass das GosTussan, das Kristallimperium, inzwischen HuhanyTussan, das Göttliche Imperium, hieß, war ihm dabei herzlich egal. Eutrom Facrelli ließ einen langen Furz, und Princess, die Riesenspitzenmaus, schloss sich ihm an. Unten, an den Rändern der riesigen, wie mit einem Vibratorzirkel nachgezogenen Wunde namens Baretus, reckten abgeschnitten wirkende Gleitertrassen und wuchtige Brückenköpfe, die ins Nirgendwo führten, ihre gespenstischen Torsi in die Morgendämmerung. Tonnenschwere Stahlquader ragten schief aus geschmolzenen Steinfundamenten. Erratisch amnudente Projektorpfeiler standen wie schwarze Menhire neben niedergebrannten Hochhäusern, und überall glitzerten Berge von Gleiterwracks zwischen den Ruinen.

Da und dort waren inzwischen neue Barackensiedlungen und Fertigteilbauten entstanden, planlos und vielfach ineinander verschachtelt wie wuchernde Antikörper, die sich langsam in die Wunde, ins eigentliche Geschwür, vorstapeten. Denn dies war nur der Außenring von Baretus, der durch thermische und andere Überschlagenenergien verwüstet worden war. Nach innen hin, in Richtung Barkennto-Quelle, in der eigentlichen Vernichtungszone der Intervallbombe - deren Kaliber zynischerweise in Flächen- oder Raummaßstäben angegeben wurde -, gab es kilometerweit gar nichts mehr, Eutrom Facrelli, der trotz seiner Jugend bereits die einsamen Bergrücken des Buckligen Reiters kennengelernt hatte, die endlosen Ebenen der Gelben Wüste und die lebensfeindlichen Lavalandchaften des Mattun Gor, hatte nie geahnt, wie wenig "gar nichts" wirklich sein konnte.

Besonders dann, wenn vorher so viel dagewesen war. Ein Großteil von Baretus, der Verlorenen, war nur noch ein einziger blinder Fleck. Eine einzige leblose Leere, Ein einziger greller Phantomschmerz der Erinnerung. Lediglich in einem engbegrenzten Gebiet von wenig mehr als sechs Kilometern Durchmesser, rings um den zentralen Gigant-Geysir und den von Dampfschwaden umwaberten Quellsee, regte sich neu es Leben.

Obwohl sich die kristallimperialen Besatzer unter ihrem neuen Tato Subeat dem Cyllken bemüht hatten, die an die hundert neu errichteten Hochhäuser am Nordufer des Barkennt in einer möglichst detailgetreuen Nachahmung des ertrusischen Baustils zu errichten, blieb es arkonidisch. Sogar der an der Stelle des ehemaligen Regierungssitzes - des berühmten Sternkratzer von Ertrusin Windeseile hochgezogene zentrale Verwaltungssitz des Tatorats Ertrus war nicht als arkonidischer Trichter, sondern als eher klobig wirkender Säulenbau mit pompösen Steinportalen, riesenhaften Bogenfenstern und einer im oberen Drittel rundum laufenden Panoramaverglasung ausgeführt.

Planierter, vom Quellsee wegführende Schneisen in der Geröllwüste deuteten bereits wieder die sternenförmig auseinanderlaufenden Straßenzüge an, die von Omir-Gos in Sekundenbruchteilen atomisiert worden waren. Zwei Kilometer vom Ufer entfernt war einer der prächtigsten historischen Plätze von Baretus rekonstruiert worden: das Arkadium, eine stadiongroße, marmorgetäfelte Versammlungsfläche, von der aus bereits das aus Nos Vigeland, Terser Frascati und Runeme Shilter bestehende Triumvirat des Carsualschen Bundes seine rigorosen Gesetze verkündet hatte. Die Arkoniden hatten sogar das zentrale, auf einer Phalanx überlebensgroßer Stein-Ertruser ruhende Podium aus funkelndem Ertrus-Bergkristall wieder aufgebaut.

Nur die Kolossalstatuen und Ehrenhologramme, die bis zum Tag, an dem die Bombe fiel, das gesamte Arkadium in einem weiten Rund umstanden hatten, fehlten noch - und sollten nach dem Willen der Rotaugen wahrscheinlich nie wieder aufgestellt werden. Schließlich würden die Besatzer nicht ständig an die Heroen der ertrusischen Geschichte erinnert werden wollen - egal, wie diplomatisch und moderat die Politik des neuen Tato auch sein mochte. "Wir stellen sie selbst wieder auf", murmelte Eutrom Facrelli. "Jedes einzelne Mahnmal, jedes Standbild, jedes Kinematogramm."

Eines Tages, so hatte ihm Kim Tasmaene, der Präsident der Untergrundregierung, versprochen, würde am Rand des Neuen Arkadiums auch ein Denkmal der "Sieben Sprinter" stehen, und Eutrom, der einer dieser Sprinter war, musste zugeben, dass ihm der Gedanke schmeichelte. Obwohl wahrscheinlich niemand aus seiner Familie überlebt hatte, der darauf stolz hätte sein können. Niemand aus seiner Familie - aber vielleicht eine neue Frau an seiner Seite?

Eutrom verscheuchte den Gedanken an Rubin Karek so schnell, wie er gekommen war, was ihm angesichts der Tatsache, dass sich Rubin und die anderen ihrer Widerstandsgruppe nur 150 Meter weiter im Inneren der Höhle befanden, nicht ganz leicht fiel.

Besonders, wenn Hinan bedachte, dass der Hauptgrund, weshalb er sich hier draußen - unbeobachtet von den anderen - niedergelassen hatte, ein Geschenk war, das er Rubin Karek machen wollte. Sie ist fast zehnmal älter als du! schalt er sich selbst einen Narren. Und dennoch war es die muskulöse Sportmeisterin mit dem wirren, lavaschwarzen Haar und den goldfunkelnden Augen gewesen, die Eutrom dazu bewogen hatte, sich gerade dieser Gruppe - dem Kommando 4. Oktober anzuschließen. Einem Kommando, das wie alle anderen Einheiten des ertrusischen Untergrunds im Augenblick zur Untätigkeit verurteilt war - obwohl man wusste, dass an diesem 20. Januar etwas Entscheidendes passieren sollte.

Etwas, das mit dem bläulich flirrenden, 20 Kilometer durchmessenden Paratroneis zusammenhing, der das gesamte Areal um den Barkennto-Quellsee, die neu entstandenen Hochhäuser und das falsche Arkadium wie eine flach gedrückte Linse überspannte. Oder wie eine energetische Eiterbeule äußeres Zeichen der fiebrigen Anspannung, die den ganzen Planeten erfasst hatte. Ertrus wartete auf den Besuch Imperator Bostichs des Ersten, arkonidischer Begam und Begründer des "Göttlichen Imperiums" HuhanyTussan, der in den nächsten Stunden stattfinden sollte. Der neue "Verkünder des Imperators" Julian Tiffloor und diese Kreatur auf seinen Schultern -, sowie Aktakul, der arkonidische Chefwissenschaftler, würden ihn wahrscheinlich begleiten. Auch wenn das keine offizielle Auskunft war, ging man bei den Widerständlern um Rubin Karek davon aus.

Das bevorstehende Großereignis machte nicht nur die arkonidischen Besatzungstruppen nervös, sondern auch den ertrusischen Widerstand. Präsident Tasmaene hatte sich Monkey, dem Chef Der Neuen USO, gegenüber zum Stillhalten verpflichtet - was ihm nicht leichtgefallen war und von einigen Kommandanten der ertrusischen Untergrundarmee offen kritisiert wurde. Noch schwerer war es gewesen, die vielen versprengten Splittergruppen rechtzeitig zu informieren und insbesondere die Tausenden vom neuen Tato im Zuge einer überraschenden Großamnestie aus den Militärgefängnissen und Arbeitslagern entlassenen Ertruser von einzelgängerischen Racheaktionen, Kamikaze-Einsätzen und Sabotageakten abzuhalten. Was hat die USO bloß vor? fragte sich Eutrom zum wiederholten Male, während Princess, die offensichtlich Hunger hatte, in das dicke Leder seiner Kampfmontur biss und ihn zurück

ins Höhleninnere - und zu einer großen Portion Dosen-Kuarix - zu zerren versuchte. Was hat Rhodan vor?

Er hatte jetzt die halbe Nacht an diesem windigen und exponierten Aussichtsplatz verbracht, ab und zu an dem Knochenfächer geschnitten, den er Rubin Karek schenken wollte, und ansonsten gedankenverloren auf das bläuliche Flirren über dem Zentrum von Baretus gestarrt. Als ob der transparente Paratron eine alterranische Glaskugel wäre, die ihm die Zukunft zeigen konnte. Oder die Vergangenheit. Seine tote Verwandtschaft. Seine toten Freunde. Irgendetwas würde passieren, und da Eutrom - wie nur wenige im ertrusischen Untergrund - wusste, dass auch Perry Rhodan in dieses "irgend etwas" involviert war, ging er davon aus, dass es etwas Unerhörtes sein würde.

"Wo Rhodan ist, ist Hoffnung", hieß es auf Ertrus, seit der unsterbliche Terraner direkt unter den Augen der arkonidischen Besitzer - und mit demonstrativ ausgeschaltetem Mikrogravitator seine Rede bei der Vereidigung Kim Tasmaenes und seines Untergrundkabinetts gehalten hatte. Wir werden sehen, was passiert, dachte Eutrom. Und die verdammten Arkoniden auch. Schließlich hingen Hunderte Arkonraumer in demonstrativ niedrigen Orbits über dem Planeten - wachsam und bereit, jederzeit sofort wieder zuzuschlagen. Wird verflucht schwierig sein, da was zu drehen. Was immer es ist...

Eutrom rief mit seinem Multifunktionsarmband die über dem Abgrund herumkurvende Holokamera zur Felsenbalustrade zurück, fixierte sie mit nach unten gerichteten Objektiven in einem Spalt, schaltete sie auf Automatik, sammelte die verstreuten Segmente seiner halbfertigen Knochenschnitzerei wieder ein und drehte sich um. "Komm, Princess, ab ins Warme!" rief er der Riesenspitzmaus zu, die lustlos an einigen bleichen Höhlenflechten knabberte. "Wir haben lange genug Löcher in die Luft gestarrt."

Die Riesenspitzmaus folgte ihm mit aufgeregten Sprüngen durch den nach unten geneigten Schacht, an dessen tiefhängenden Stalaktiten sich Eutrom schon einige Male den Kopf gestoßen hatte - und prompt wieder stieß, kurz bevor er die weitläufige Höhle erreichte, in der sich das provisorische Hauptquartier des "Kommandos 4. Oktober" befand. "Rumms!" rief ihm einer der im warmen Halbdunkel um einen deaktivierten Excalibur-Transmitter versammelten Widerstandskämpfer entgegen. "Da kommt ja unser Nachtwandler! Und das Frühstück hat er auch gleich mitgebracht. Zweieinhalb Minuten - Sorex im Brutzelpelz ..."

"Du hirnloser Hyguphot!" knurrte Eutrom gutmütig zurück und rieb sich die schmerzende Stirn. "Willst du, dass ich dem Frühstück sage, es soll dir mal kurz seine Nagezähne zeigen?" Dann sah er sich verstohlen nach Rubin Karek um, die er in einer erhöht liegenden Felsennische entdeckte, wo sie vor einem mobilen Einsatzrechner kauerte und von leuchtenden Hologrammen umtanzt wurde. Aber er wagte es nicht, sie zu stören.

Eutrom konnte nicht mehr sehen, was die Tränen von Ertrus - der zentrale Barkenno-Geysir - in genau diesem Augenblick aus dem brodelnden Untergrund von Baretus herausgeschleuderten. Er hätte es auch nicht sehen können, wenn er draußen in der Aussichtshöhle geblieben wäre. Er sollte es nicht sehen. Niemand sollte es sehen. Es waren zwei Qolfim-Tauchboote, die von der gewaltigen Wassersäule der heißen Springquelle 120 Meter in die Höhe geschossen wurden, bevor sie - getarnt durch ihre strukturveränderlichen Chamäleonhüllen, hauptsächlich aber durch den Gigant-Geysir selbst - zurück in das Barkenno-Becken stürzten. Zwei weiße Wellen, flüchtig wie aufblitzende Fischflossen, brachen sich in den ringförmig herabstürzenden Fluten und zerstoßen in einer Wolke aus Gischt und Dampf. Das Unternehmen Freischwimmer war in seine letzte und entscheidende Phase getreten.

### 3. Lass mich rein, lass mich raus

Der Ritt auf dem heißen Geysir war vorbei. Perry Rhodan schrie nicht mehr. Niemand schrie. Ein rascher und schlingernder Sturz durch die weißgraue Gischt, kein harter Aufprall, statt dessen ein unwirklich weiches Eintauchen in das dampfende Wasser des Barkenno-Beckens, ein kurzes Taumeln und Seitwärtssacken des Bootes, der grelle Gedanke: Was, wenn die QOLFIM 2 direkt auf uns drauffällt? - und dann war auch das vorüber. "Status?" fragte Perry Rhodan und versuchte im trüben, verwirbelten Wasser hinter der bugseitigen Panzerplanscheibe Einzelheiten auszumachen. "Volle Einsatzbereitschaft", meldete Major Yilza Mpinder. "Keine erkennbaren Schäden."

Der Erste Pilot und USO-Spezialist hatte die rotgefärbten Haare zwar nicht mehr zu Zöpfen geflochten, wirkte aber mit seinem verwilderten Vollbart und dem muskulösen, die überkreuzten Schultergurte beinahe sprengenden Oberkörper noch immer wie der martialische Springer-Prospektor, den er den arkonidischen Behörden vorgespielt hatte. "Gravojet auf Stand-by Dämmfelder an. Gravoabsorber an. Passivorter an. Primärsysteme arbeiten korrekt. Notfallssysteme ... verfügbar." Yilza Mpinder gab einen polternden Laut von sich, der nach Rhodans Erfahrung ein Lachen sein sollte. "Soweit vorhanden", ergänzte der Chefpilot grimmig und wandte sich an Inch Ishery, den zweiten USO-Spezialisten an Bord der QOLFIM 1. "Ihre Meldung, Leutnant!" "Was sagen die Orter, Inch?" fragte Rhodan nach und ignorierte den vorwurfsvollen Seitenblick des Ersten Piloten. "'Tauchtiefe? Entfernung zum Ufer? Entfernung zur QOLFIM 2?' 'Tauchtiefe elf Meter', sagte Inch Ishery. 'Zunehmend, Sir - Perry.' Der großgewachsene Terraner mit dem halblangen Blondhaar und einem ins Rötliche changierenden Kinnbart, der Rhodan an die uralten Darstellungen lüsterner Satyrn erinnerte, fuhr sich nervös über die Stirn.

"Entfernung zum nördlichen Ufer 893 Meter. Stabil. Entfernung zur QOLFIM 2 ..." Inch Ishery stockte und blickte betroffen vom Stathologramm seiner Orterkonsole auf. "... viereinhalb Meter!" Das war knapp, schoss es Rhodan durch den Kopf. "Zunehmend", ergänzte der Orter und Extremweltgeologe mit einem hörbaren Aufatmen. "Dann wollen wir dafür sorgen, dass sie noch weiter zunimmt", sagte Rhodan und wandte sich an die Maschinistin und TLD-Agentin Ohlea Rohdeck. "Innenstrom-Gravojet hochfahren! Abgesicherter Minimalmodus."

Die knabenhaft schlanke Arkonidin, die tags zuvor irgendwo in den finsternen Kavernen unter Baretus ihren vierzigsten Geburtstag gefeiert hatte, überprüfte mit fliegenden Fingern die Anortungs-Einrichtungen, bevor sie die Gravojet-Aggregate von Stand-by auf Sparbetrieb schaltete und ihr Arbeitshalo mit einem Nicken auf die Konsole des Ersten Piloten überspielte. "Bring uns ans Ufer, Yilza!" sagte Rhodan. "Langsam. Und so nahe am Grund wie nur möglich." Im 1,8 Kilometer durchmessenden, aber lediglich 30 Meter tiefen Barkenno-Quellsee bedeutete dieser Befehl für das immerhin fünf Meter hohe, 21 Meter lange und zehn Meter breite Tauchboot eher ein Kriechen durch aufgewühlten Schlamm - wie eine exotische Geysirmuräne, die mit ihrem stumpfen Maul den Boden des Sees nach Algen, Würmern und Mineralstoffen durchwühlte.

Perry Rhodan wusste, dass sich die QOLFIM 1 und die vorsichtig folgende QOLFIM 2 samt ihren seitlich angedockten Spezial-Katsugos äußerlich praktisch nicht vom bräunlichen Morast des Seegrunds und den schmutziggelben Schwammstoffen, von denen sie umwirbelt wurden, unterscheiden ließen. Wenn die Arkoniden nicht ausgerechnet jetzt auf die Idee kamen, den Schlamm mit Ortungsinstrumenten abzutasten und nach sich bewegendem Metall zu suchen, würde niemand die Tauchboote orten.

Grund dafür war die Chamäleonbeschichtung der im energetischen Ruhezustand mattschwarzen Tauchboote, die sich in ihren optischen Eigenschaften in Sekundenbruchteilen jeder Umgebung anpassen konnte. Der Mimikryeffekt wurde durch lichtleitende Molekülverbunde erzielt. Das strukturveränderliche Material gruppierte sich aufgrund der von feinsten Sensoren gelieferten Umgebungsdaten permanent um - ein nanotechnologisches Verfahren, das schon lange bekannt war, aber im Zeitalter ausgeklügelter Deflektorschirme nur dann zum Einsatz kam, wenn auf ortungsgefährdete Energieerzeuger möglichst verzichtet werden sollte.

Bei den von der Neuen USO umgebauten Spezial-Katsugos wurden ähnliche Methoden angewandt. Aber im Gegensatz zu den Qolfims waren die Chamäleoneneigenschaften der wuchtigen, mit High-Tech vollgestopften Roboter erstens nicht permanent und zweitens nicht gezielt steuerbar. Der für gewöhnlich völlig transparente, polyvariable Molekularfilm auf der Außenseite der Katsugos wurde erst durch enggebündelte normalenergetische Impulse innerhalb eines winzigen Frequenzbereichs zur selbsttätigen Mimikry angeregt.

Leutnant Paro Iledi und Leutnant Mara Hosmora, die siganesischen Bordtechniker der beiden Katsugos TOMCAT und SHECAT, hatten den Impuls kurz vor der Einfahrt in den S-förmigen Quellschacht des Barkenno-Geysirs abgestrahlt. Wurde der Impuls in regelmäßigen Abständen wiederholt, blieben die tarnenden Materialeigenschaften der Katsugo-Außenhüllen erhalten. Entfiel diese Wiederholung oder wurde ein Kontraimpuls übermittelt, kehrte die polyvariable Tarnschicht in ihren transparenten Ruhezustand zurück. Perry Rhodan konnte nur hoffen, dass die Qolfims und die angedockten Katsugos bei ihrem spektakulären Austritt durch den Barkenno-Geysir wirklich weder gesehen noch geortet worden waren.

Hielt die Chamäleonhülle, was die Quintechs versprochen hatten? Hatten ihnen die zusätzlichen, auf Camelot-Technik basierenden Anti-Ortungs-Einrichtungen und das thermische Chaos in der brodelnden Wassersäule genügend Schutz vor einer Entdeckung geboten? Immerhin hatte Rhodan am Scheitelpunkt ihrer Flugbahn für einen kurzen Augenblick den Eindruck gehabt, durch die brühendheiße Gischt hindurch eine hoch am Himmel hängende

Raumschiffsformation zu erkennen, die der Galaxis seit langem bekannt war: die Thronflotte ARK'IMPERION des arkonidischen Imperators. Wenn ich hinaussehen kann, dachte Rhodan, kann ich von außen auch entdeckt werden.

Außer das Loch - die vorübergehende Lücke in den hochgeschleuderten Wassermassen - war zu klein. Außer man war gut genug getarnt und verhielt sich, energetisch gesprochen, "still". So still, wie sie sich jetzt nicht mehr verhalten konnten. Sie mussten ans Ufer kommen. Und bevor sie die Katsugos abkoppelten, mussten sie wissen, wie es draußen - also oben - aussah: "Mikrosonden ausschleusen!" befahl Rhodan, während die QOLFIM 2, in gebührendem Sicherheitsabstand von ihrem Schwesterboot begleitet, die bodennahe Schleichfahrt in Richtung Ufer fortsetzte. "Gedrosselte Richtfunkkommunikation. Keine Fern- und Hyperortung, keine Taster und Scanner, ausschließlich optische Erfassung und Passivortung."

Inch Ishery sah ein wenig verschnupft aus, als er die winzigen Spionsonden zur Oberfläche hochschickte und ein Panoramahologramm an die Decke der Steuerkanzel projizieren ließ, das, in mehrere Fenster unterteilt, die zurückgefunken Daten präsentierte. "Wie besprochen", beeilte sich Rhodan hinzuzufügen, wusste aber, dass er Ishery durch seine nach dessen Überzeugung sicherlich gänzlich unnötige Ermahnung nachhaltig beleidigt hatte. Keine Zeit für Psychokram. Ich schenke ihm einen axtonnisehen Kristallammoniten, wenn wir's geschafft haben. Was die Spionsonden zurückfunkten, hatten sie zwar erwartet, aber der Anblick und die Orterdaten führten dennoch zu einer nur schwer zu überspielenden Beklemmung bei der Besatzung der QOLFIM 1. Rhodan war davon überzeugt, dass es den Männern und Frauen an Bord ihres Schwesterbootes, dessen schattenhafte Umrisse in den backbordseitigen Panzerplastbullaugen auf und ab geisterten, nicht anders erging. Und besonders den Siganesen, dachte er. Die müssen da hoch!

Die bei den Qolfims und die Katsugos waren in einem Hexenkessel herausgekommen. Nein, korrigierte sich Rhodan. Wir sind in einer Glasglocke innerhalb eines Hexenkessels herausgekommen. Die "Glasglocke" war' ein zwanzig Kilometer durchmessender, oben abgeflachter und mehrfach gestaffelter Paratronschirm, der lediglich zwei Schlupflöcher hatte: den Geysir, durch den sie gekommen waren, und den westlich gelegenen Abfluss des Barkennt, der sich jenseits des Großraums Baretus in spektakulären Schluchten quer durch das Mattun Gor rund tausend Kilometer Richtung Rundon-Ozean wälzte. Hereingekommen sind wir. Kommen wir auch wieder hinaus?

Über dem bläulichen Flirren des Paratrons hingen in niedrigen Orbits Hunderte Kugelraumer der 4. Arkonidischen Imperiumsflotte: 1500-Meter-Superschlachtschiffe der Träger- und Tenderklasse, 800-Meter-Schlachtschiffe alter Bauweise, Schwere Kreuzer 'mit 150 und 200 Metern Durchmesser und zahlreiche Leichte Kreuzer der 100-Meter-Klasse. Perry Rhodan konnte die AUMOKJON, das Flaggschiff von Mascant Kraschyn, dem Dreisonnenträger und Oberbefehlshaber des Ertrus-Feldzugs, nicht in dem bedrohlichen Gewimmel am Himmel- oder in den hochgerechneten Abbildern des an die Decke projizierten Hologramms - ausmachen. Aber er machte etwas anderes aus, und der Qolfim-Syntron zoomte den entsprechenden Ausschnitt auf seinen knappen

Befehl hin heran. Im Zentrum der Schiffsballung, direkt über Baretus, gab es eine respektvoll ausgesparte Lücke, in der sich lediglich zehn Raumschiffe befanden. Sehr spezielle Raumschiffe: die Thronflotte ARK'IMPERION. Er ist schon da. Ich habe mich also doch nicht getäuscht. , Was da oben, geschützt durch grell strahlende Paratrons, scheinbar reglos im Himmel hing, waren acht 500-Meter-Schlachtkreuzer, das Superschlachtschiff ZHYMR'ANTON und die in ihrer Konstruktion einzigartige THEKLAKTRAN, Imperator Bostichs fliegende Residenz.

"Ein Rieseneumel", knurrte Yilza Mpinder. "Und eine Ausgeburt an Dekadenz und Hybris", ergänzte Rhodan. Die leicht nach unten gekrümmte, elliptische Scheibe von zwei Kilometern Länge, 900 Metern Breite und 280 Metern Dicke war nichts anderes als ein Ableger des Kristallpalastes von Arkon I - samt Palastgarten und Jagdrevier. Die Optiken der Spionsonden konnten die Oberseite der THEK-LAK

TRAN, was übersetzt "Hügel der Weisen" bedeutete, zwar nicht erfassen, aber die galaktischen Medien - allen voran die arkonidischen - hatten den Anblick schon oft genug in der Milchstraße verbreitet: eine künstliche Landschaft unter einer transparenten Energiekuppel mit freiem Blick auf das Weltall oder in diesem Fall auf die hochfliegenden, rötlichgelben Stratosphärenwolken von Ertrus. Eine ganze Palaststadt erhob sich am oberen Rand von Bostichs Prunkschiff, das ansonsten von einem mit den seltensten Sträuchern und Bäumen des Arkon-Imperiums bepflanzten Wald bedeckt wurde - dem sogenannten Kristallgarten, den kunstvoll angelegte Miniaturseen und kleine, von Pavillons gekrönte Hügel auflockerten. "Wie es scheint, gelüstet es Seine Erhabenheit heute nach keinen Links-Aubertan-Fasanen, sondern nach Ertrusern", ätzte Harisme U'Jkarte mit ihrer tiefen Stimme.

"Wahrscheinlich ist Tiff da oben", sagte Rhodan. "Tiff und sein grauenregender Reiter."

"Wir holen ihn raus", brummte Yilza Mpinder. "Die Siganesen holen ihn raus."

Rhodan gab keine Antwort und konzentrierte sich stattdessen auf die Anzeigen, die ihre unmittelbare Umgebung betrafen. Unterhalb der über Baretus in Stellung gegangenen Flottenverbände hatte hektische Betriebsamkeit eingesetzt. Leka-Diskens jagten über die Ebene, schwere, bullige Kampfgleiter folgten in langsamem Antigravflug den imaginären Linien komplizierter Überwachungsraaster, und wendige Jagdgleiter flogen an der Außenseite des großen Paratronschirms Patrouille - Metallhornissen mit todbringenden Energiestacheln im Bug. Lediglich im Innern der Paratronkuppel herrschte relative Ruhe. Abgesehen von riesigen Formenergie- und Hologrammprojektoren in der Nähe des Arkadiums, den Streustrahlungen von Kampfrobotern - die meisten mit den typischen Emissionen arkonidischer Katsugos -, und den Wärmebildern naatscher und arkonidischer Patrouillen zeigte das Orterrelief keine auffälligen Ausschläge.

Dies war zurzeit das wahrscheinlich am besten bewachte Areal der Milchstraße. Nur wurde es hauptsächlich von außen bewacht - und genau auf dieser Tatsache beruhten die Planungen des Unternehmens Freischwimmer und seine begrenzten Erfolgsaussichten. Das Risiko war enorm. Aber alle Beteiligten hatten das gewusst. Das siganesische Kommando in den beiden umgebauten Katsugos TOMCAT und SHECAT, das den gefährlichsten Teil der Operation bestreiten musste, hätte mit den Freiwilligen, die sich in Quinto-Center zum Einsatz gemeldet hatten, gleich dreimal aufgestellt werden können.

Was ihren Mut und ihre Opferbereitschaft betraf, standen die winzigen Menschenabkömmlinge von Siga den riesenhaften Umweltangepassten von Ertrus in nichts nach. Siganesen für Ertrus, dachte Rhodan. Was für eine seltsame Konstellation. Obwohl dieser Einsatz dem Freiheitskampf der Ertruser nur indirekt nützen würde...

"Kurs korrigieren!" befahl Rhodan. "Wir legen weiter östlich an. Abseits der angemessenen Naatpatrouille - und tiefer im Vegetationsgürtel." Das hatte zwar den Nachteil, dass sie sich von Kern-Baretus - und damit vom Arkadium - entfernten, sicherte ihnen aber eine bessere Deckung. "Harisme", wandte sich Rhodan an die Zweite Pilotin mit dem millimeterkurzen, grün gefärbten Bürstenhaarschnitt. ""Richtfunkspruch an die QOLFIM 2. Synchronisation der Steuersyntrons zwecks Kursänderung." Monkey, der Kommandant der QOLFIM 2, bestätigte die Kursänderung ohne jeden weiteren Kommentar. Der Leiter des Kommandounternehmens war Rhodan - auch wenn ein Großteil der Planungen und Vorbereitungen auf das Konto der Neuen USO ging.

Die Qolfims legten die letzten zweihundert Meter zum Ufer auf Parallelkurs zurück, wobei sie die Leistung der Gravojets erhöhen mussten, da sich der Sog des Barkennt, der im Westen aus dem Quellsee abfloss, verstärkt bemerkbar machte. Vereinzelt trudelten schlammige Basaltbrocken und andere Trümmer vorbei. Die Infrarotsysteme zeichneten die faszinierenden Abbilder tanzender Schwebstoffe und radioaktiv verstrahlter Partikelwolken, die sich in den Unterwasserverwirbelungen und Strudeln des heißen Sees zu kurzlebigen Phantomgebilden zusammenfanden. Dann hatten sie das Ufer erreicht.

Die Tauchboote schoben sich nacheinander in einen Stichkanal zwischen den 15 Meter hohen Stämmen faulig grüner Riesenschachtelhalme, die von silbrigem Schlingschilf umwuchert wurden. Die Schilfgewächse, die dazu neigten, sich zu netzartigen Strukturen zu verflechten, um einen besseren, kollektiven Schutz gegen die ertrusischen Naturgewalten zu gewährleisten, hatten während der wenigen Tage seit der Neubepflanzung des Ufergürtels bereits ein so eng verwachsenes Dickicht gebildet, dass sich die Mannschaften der Qolfims wie in einem Tunnel vorkamen. Der pflanzliche, von Dampfschwaden vernebelte Stollen erinnerte Rhodan an die zurückliegende Odyssee durch das unterertrusische Kavernenlabyrinth. "TOMCAT zum Abkoppeln bereit?" wandte er sich über Interkom an Sumner Kagel, den Emotionauten und Kommandanten des von der QOLFIM 1 transportierten Spezial-Katsugos. "Bereit", kam es aus TOMCAT zurück, aber nicht von Sumner Kagel, sondern von Oberstleutnant Caar Vassquo, dem siganesischen USO-Spezialisten, der den Einsatz bei der Katsugos leitete. "SHECAT meldet ebenfalls Einsatzbereitschaft. Ersuche um sofortige Freigabe, um den Zeitplan einhalten zu können." "Freigabe erteilt. Ich wünsche euch viel Glück. Kommt heil zurück!"

"Wir kommen heil und erfolgreich zurück", versprach Caar Vassquo, dessen Stimme etwas metallisch Schnarrendes hatte. "Die Wildkatzen melden sich ab. Vassquo Ende." "Wildkatzen", so hatten sich die zwölf - nein, die dreizehn - Siganesen selbst getauft. Obwohl sich Rhodan nicht sicher war, ob sich Caar

Vassquo wirklich dazuzählte. Oder die anderen ihn.

Die drei Meter hohen und fast ebenso breiten Roboter-Ungetüme aus hochverdichtetem Ynkon-SAC lösten sich synchron von den Außenhüllen der Tauchboote, aktivierten ihre Antigravs und trieben wie monströse Wasserleichen zur Oberfläche hoch. Dort richteten sich die einem Ertruser in martialischer Weltraumrüstung nicht unähnlichen, wenngleich um einiges größeren Kampfmaschinen auf, durchbrachen in langsamem Schwebeflug die östliche Wandung des dampfenden Schilddickichts und waren verschwunden.

Rhodan ließ die QOLFIM 2 anfunken. "Monkey, wir setzen zurück. Bis zum Eingang des Kanals. Dann Absinken auf den Grund und Totstellmodus! Nur die Sonden bleiben oben." Weder Rhodan noch der Chef der Neuen USO konnten jetzt noch etwas für die "Wildkatzen" tun. Die Mannschaften der Qolfims würden dem siganesischen Einsatzkommando nicht beistehen können, wenn etwas schief ging. Zwei große, farblich durch nichts vom grünlichbraunen Wasser zu unterscheidende Schemen sanken hinab auf den Grund des Heißwassersees und drückten sich tief in den Schlamm. Das lange Warten hatte begonnen.

4.

Die Potemkinsche Stadt

"Macht das weg! Fräst das weg! Desintegriert das weg!" Subeat dom Cyllken tobte - was keineswegs seinem üblichen Verhaltensmuster entsprach. Normalerweise hatte sich der neue Tato von Ertrus im Griff, besonders Untergebenen gegenüber. Aber dieser 21. Prago des Tarman 21.423 da Ark war nicht normal, und dom Cyllken würde nicht mal versuchen, sich einzureden, alles sei in Ordnung. Nichts war in Ordnung.

Da machte es auch keinen Unterschied mehr, dass er die unerträgliche Provokation gar nicht gesehen hätte, wenn er wie üblich mit seinem Dienstgleiter vom Dach der Tatoratsverwaltung aus gestartet wäre, statt sich aus einer obskuren Laune heraus nach unten zu begeben. Nur um zu sehen, wie sich das neu er-stehende Baretus, wie sich seine Stadt aus dieser Perspektive machte, Ob sie etwas hermachte.

Das hätte er sich schenken können. Nicht nur, dass die kargen, blitzsauberen Häuserzeilen einen deprimierend leeren und unbelebten Eindruck machten - kein Wunder, wenn niemand außer einigen Wachrobots und Militärfahrzeugen auf den Straßen und Gleitertrassen unterwegs war-, nein, irgendwelche Vandalen hatten in der vergangenen Nacht das aus verspiegeltem Kunstgranit gefertigte Gigantportal seines Amtssitzes mit grellen Laser- und Thermo-schmierereien verunstaltet. Wobei "Schmierereien" nicht ganz

das richtige Wort war. Die in den molekülverstärkten Granit hineingebrannten Parolen schienen für eine halbe Ewigkeit gemacht - mindestens aber für die Jahrtausende, die die prächtige Fassade der arkonidischen Protektoratsverwaltung, jetzt Tatoratsverwaltung, hätte halten sollen. Einige aufgeschreckte Arbtanen schwärmten auf schnittigen Antigravscheiben um den parkenden Dienstgleiter aus, als wollten sie ihm, dem Tato, die Sicht auf die Abscheulichkeiten versperren. Zwei kegelförmige Reinigungsrobots mit wild um sich schlagenden Metalltentakeln fielen lautlos aus dem Himmel und richteten die Abstrahlmündungen ihrer Desintegratoren auf die verunstaltete Gebäudefront. Atyc ter Ronca, sein schönseiger Protokollchef, betätigte mit einem Hüsteln den in Cholit gefassten Auslöserkristall seines Parfumgehänges. Ein verirrter Ausläufer der von einem Zerstäuberfeld um ter Roncas Kopf verteilten Duftwolke stieg dem Tato in die Nase und verursachte ihm heftigen Niesreiz.

"Unterlass dergleichen in meiner Nähe, Baron, oder du bist die längste Zeit mein Protokollchef gewesen!" herrschte dom Cyllken den jungen Diplomatenstutzer an. Dass er das sowieso nicht mehr lange sein würde, brauchte er dem ehrgeizigen Emporkömmling, der ihm vorwenigen Pragos gegen seinen ausdrücklichen Willen direkt vom "Befriedigungskorps" auf Arkon I zugeteilt worden war, ja nicht unbedingt auf die olfaktorisch fehlgeleitete und, wie er argwöhnte, von raffinierten Narkotika zerfressene Nase zu binden.

"Ich bitte um Vergebung, Zhodpandel!", sagte sein dem untersten Adel entstammender - und darum umso gefährlichere - Neo-Protokollchef nicht wirklich überzeugend und versteckte die auffällige Parfumkette in einer Falte seines seidenen Pluderblousons, Dom Cyllken winkte ab und starrte missmutig auf die Ursache seines morgendlichen Wutausbruchs: die ausladenden "Schmierereien" ertrussischer Extremisten im samtgrau gesprenkelten Synthogranit. Er fragte sich in aufkeimender Panik, wie sie überhaupt auf das streng bewachte Gelände gekommen sein konnten.

Da stand nicht etwa nur das altbekannte "Ertrus fällt nicht!" - obwohl es da stand, Dutzende Male und in riesigen, blutrot irisierenden Interkosmo-Lettern. Nein, was die Barbaren daneben in die Steinblöcke gebrannt hatten, war noch wesentlich ungeheuerlicher: "Bostich, wir kriegen dich!", stand da gefolgt von einem fünf Meter hohen Emotio-Thermogramm, das auf eine recht deftige Weise eine bei den meisten Humanoiden der. Galaxis eher verpönte sexuelle Praktik andeutete. Und darunter stand: "Arkon fällt!" Gezeichnet: "Kommando Kristallfraß 15. Oktober." 15. Oktober 1303 NGZ, dachte Subeat dom Cyllken. Der Tag, an dem sie ihre Untergrundregierung gebildet haben.

Er wusste nur allzu gut, dass es diese Untergrundregierung wirklich gab. Und dass sie von 810 Millionen Ertrusern als rechtmäßig anerkannt wurde. Von allen Bewohnern dieses verwünschten Extrempianeten, der noch sein knochenzermalmdenes Grab werden würde, wenn sich nicht rasch etwas änderte. Obwohl er vielleicht weniger Angst vor den Ertrusern' haben sollte - und mehr vor dem hohen, dem Allerhöchsten Besuch, den er erwartete...

Der Tato gab sich einen Ruck. Er wartete nicht mehr ab, bis die Roboter und eine von woher auch immer herbeigeeilte Abteilung zalitischer Raumlandsoldaten die Thermogramme mit ihren Desintegratoren und Kombistrahlern weggefräst hatten. "Komm!" sagte er verdrießlich zu seinem unerwünschten Begleiter und bestieg ihm voran den Dienstgleiter mit den über dem goldbedampften Cockpit schwebenden Holoinsignien des neugegründeten Tatorats. "Zum Arkadium!" befahl er dem Autopiloten. Der Gleiter hob ab, stieg steil in die Höhe und nahm Kurs auf den drei Kilometer entfernten Festplatz. Atyc ter Ronca nieste mehrmals verhalten, wagte es aber nicht, sein Parfumgehänge - das wohl eher ein Inhalator war - hervorzuholen. Wenn du es wagst, dachte der Tato, stopfe ich dir das Ding in den Hals und werfe dich aus der Bodenschleuse. Ohne Gravogürtel. Es konnte keinen Zweifel geben: Subeat dom Cyllken war heute wirklich nicht gut gelaunt.

Um das Arkadium herrschte hektische Betriebsamkeit. Der Tato ließ den Gleiter unter der halbmondförmigen Schwebetribüne landen, in deren Logen sich schon ein Großteil seines Stabs und eine Reihe hochrangiger Militärs eingefunden hatten, die von Servorobots und Trividkameras umschwirrt wurden. Seine zusätzlich erhöhte Antigravloge mit dem bereits projizierten Formenergiethron für den Imperator war noch leer und wurde von einer Abteilung Naats in zeremoniellen Arkonstahlrüstungen mit grünlich glühenden Energievisieren bewacht.

Überall um den stadiongroßen Versammlungsplatz waren klobige, meist kastenförmige Truppentransporter gelandet. Die Truppenkontingente begannen, in sternförmig auf das zentrale Kristallpodium zulaufenden Gassen Aufstellung zu nehmen. Sie kamen aus allen Teilen des Göttlichen Imperiums und trugen ihre Paradeuniformen, die sich je nach Waffengattung und Herkunft stark voneinander unterschieden - so wie die Soldaten selbst. Die imperialen Einheiten auf Ertrus bestanden nur zu einem kleinen Teil aus reinrassigen Arkoniden. Die drei Meter großen, lederhäutigen Naats von Arkon V trugen beträchtlich zur Sollstärke und Kampfkraft der Truppen bei, und mehr als die Hälfte setzte sich aus anderen Völkern Thantur-Loks und des Nebelsektors zusammen.

Im weiten Ellipsoid des mit Ertrusmarmor getäfelten Arkadiums nahmen tuglantische Abteilungen neben den Ehrenformationen der Luccianer Aufstellung, und zwischen den Truppen kolonialarkonidischer Nachkommen formierten sich die vereinzelt Söldnerkontingente der Überschwern. Subeat dom Cyllken machte zalitische Marschkolonnen aus, deren kupferfarbenes Kopphaar wie Helme wirkte, gefolgt von blauhäutigen Zarakern und sogar einer Abteilung Soltenern, die wegen ihres für Arkoniden wenig einnehmenden Äußeren bei den Feierlichkeiten in den hintersten - oder eigentlich in den äußersten - Reihen Aufstellung nehmen würden.

Aber der Tato interessierte sich nicht wirklich für die einmarschierenden Arkontruppen, sondern für die Ertruser die jubelnde Zivilbevölkerung -, die in die zwischen den Ehrenformationen ausgesparten Freiräume hätte strömen sollen. Hätten sollen, ja. Denn es gab keine jubelnden Ertruser. Seit der bevorstehende Besuch des Imperators bekannt geworden war, in dessen Verlauf Aktakul, der Chefwissenschaftler des Imperiums, zum Erzfürsten von Ertrus ernannt werden sollte, hatten es dom Cyllkens Leute nicht geschafft, auch nur einen einzigen Ertruser zur Teilnahme an der Zeremonie zu bewegen, Nicht durch Vergünstigungen, nicht durch Drohungen, nicht durch Folter - von der dom Cyllken selbstredend offiziell nichts wusste.

Sogar unter den erst am Vorabend amnestierten Häftlingen und Strafgefangenen war keiner bereit gewesen, dem Imperator die Ehre zu erweisen.

Ausnahmslos jeder von ihnen hätte sofort auf seine Freilassung verzichtet. Sie geben nicht auf. Sie werden nie aufgeben, dachte der Tato, während er, gefolgt von ter Ronca, in seinen tiefschwarzen, kniehohen Stiefeln und mit wehendem Purpurnhang auf eine Gruppe Trivid- und Holotechniker zustapfte, die sich im Schatten der Schwebetribüne um eine Art Kommandostand zwischen mannshohen Syntroniken und Projektoraggregaten scharten.

Der hochgewachsene Cheftechniker, ein einfacher Essoya namens Traumor Korilian, kam ihm entgegen und begrüßte ihn respektvoll mit "Erhabener". "Die Vorbereitungen stehen kurz vor ihrem Abschluss", sagte er unaufgefordert. "Wir werden bereit sein, edler Tato." "Das will ich hoffen!" erwiderte dom Cyllken eisig. Und fügte in Gedanken hinzu: Schließlich kriegt ihr auch genug dafür. Der Leiter des Trivid-Teams, dessen Aufgabe war, das bevorstehende Großereignis so eindrucksvoll wie möglich in der gesamten Galaxis zu verbreiten, fuhr sich durch die unüblich kurzen Silberhaare und erlaubte sich ein feines Lächeln, das die unverschämte Andeutung eines Grinsens enthielt.

"Es hat die ganze Nacht gedauert", sagte er. "Wir mussten Hologrammprojektoren rings um das Arkadium installieren. Wir mussten leistungsfähigere Syntroniken herbeischaffen. Die Koordinierung eines so komplexen... äh ... Unternehmens ist äußerst kompliziert und rechenintensiv. Aber nun kann ich dem Zhdopandel versichern, dass in weniger als einer halben Tonta über zweitausend Ertruser den Festplatz bevölkern werden. Sie werden jubeln. Sie werden klatschen. Sie werden sich in jeder Hinsicht äußerst lebensecht verhalten." "Du meinst, sie werden sich so verhalten, wie sich echte Ertruser nie verhalten würden", korrigierte der Tato. "Ah. Nun. Ja. Die Hologramme werden sich so verhalten, wie der Tato es gewünscht hat."

In der Tat, er hatte es so gewünscht! Und er hatte dem anmaßenden Cheftechniker einen enormen "Risikobonus"versprechen müssen. Dom Cyllken hatte noch keine Ahnung, woher er den unreal hohen Chronnersbetrag nehmen sollte aber er würde schon einen Weg finden. Wenn dieser Prago erst vorüber war. In Wahrheit gingen Traumor Korilian und seine Leute kaum ein Risiko ein. Sie konnten sich jederzeit auf seinen ausdrücklichen Befehl zu dem großangelegten Täuschungsmanöver berufen. Seit gestern befand sich ein entsprechender, Speicherkristall - vom Tato syntronisch signiert und versiegelt - im Besitz des Cheftechnikers, und dom Cyllken wusste sehr gut, dass er sich damit erpressbar gemacht hatte. Aber was hätte er tun sollen? Dem Begam gestehen, dass kein einziger Ertruser Seiner Millionenäugigen Exzellenz huldigen wollte?

Da konnte er gleich freiwillig nach Celkar fliegen und sich in die Konverterkammer stürzen! "Es ist gut", sagte dom Cyllken und drehte sich abrupt um. "Ich erwarte dich am Abend in meinem Amtssitz." Ob du ihn auch wieder verlassen wirst, ist eine andere Frage, dachte er, während er den Antigrav in seinem Kombigürtel aktivierte und seinem zweiten Problem, Protokollchef ter Ronca, mit einem Nicken bedeutete, ihm nach oben auf die Schwebetribüne zu folgen. Der junge Karrierediplomat hatte bislang zwar keine Forderungen für sein Stillschweigen erhoben, aber dom Cyllken war sich sicher, dass das noch kommen würde. Und es kam früher und hinterhältiger als erwartet.

Sie hatten kaum in den Formenergiesitzen seiner großräumigen Loge Platz genommen, als sich ter Ronca räusperte und zu ihm herüberbeugte - was völlig unnötig gewesen wäre, da die ansonsten noch leere, von der Naatgarde umstandene Loge ohnehin in ein Stummfeld gehüllt war. "Auf ein Wort, Zhdopandel", sagte Atyc da Ronca. "Wäre es nicht ratsam, unsere Truppen verstärkt nach den nächtlichen Saboteuren suchen zu lassen, die Euren Amtssitz so schrecklich verunziert haben? Nicht auszudenken, was passieren könnte, wenn sie sich immer noch auf dem Gelände aufhalten." "Es wird doch schon gesucht", gab der Tato unwillig zurück. "Lass mich in Ruhe mit solchen Skaltos! Ich habe Wichtigeres zu tun!"

"Ich bin untröstlich, edler Tato, aber wenn ich trotzdem einen Vorschlag machen dürfte: Vielleicht sollten wir die Suchtrupps etwas effektiver ausstatten. Ich denke da an IV-Taster. Der Thantan Eurer Leibgarde hat mir versichert, dass sich solche Geräte in den Depots befinden und rasch ..." "IV-Taster?" herrschte dom Cyllken den Protokollchef an. "Bist du von Sinnen? Damit auch wirklich alle bemerken, dass kein einziger echter Ertruser in Baretus ist?" "Nun, bei allem Respekt, Zhdopandel, kein einziger dürfte nicht ganz stimmen ..."

"Du spielst mit deiner perforierten Nase", sagte dom Cyllken leise und gefährlich. "Heute interessieren mich keine hitzköpfigen Thermogramm-Brenner - und wenn ihre Bilder noch so widernatürlich und exzellenzbeleidigend sind. Das einzige, was mich interessiert, ist der Besuch Seiner Erhabenheit selbst - und dass er unter gar keinen Umständen mitbekommt, was wir ihm hier vorspielen. Was wir ihm hier vorspielen müssen." Dom Cyllken holte kurz Luft und verscheuchte ein mentales Phantom von seiner Stirn. "Hast du das verstanden, Graf?" "Ich könnte schon verstehen, was Ihr da andeutet, wenn mich nicht mein Gewissen ..." Aha!

"Über die angemessene Entschädigung für dein lädiertes Gewissen sprechen wir später!" unterbrach ihn der Tato barsch. "Ich will, dass alle - ich wiederhole: alle - IV-Taster umgehend aus Baretus verschwinden!" "Alle, Zhdopandel? Die Offiziere des Mascant dürften ebenfalls über einige IV-Taster verfügen. Und was die Kralasenen betrifft ..." "Alle! Gib das weiter! Mascant Kraschyn mag den Oberbefehl über die Vierte Imperiumsflotte haben, aber hier auf Ertrus befehle ich!" "Ich weiß nicht, ob das wirklich in meine Zuständigkeit ...", begann ter Ronca, unterbrach sich aber unter dom Cyllkens stechendem Blick und sagte in verändertem Tonfall: "Natürlich, Tato. Ich werde Euren Befehl sofort weiterleiten."

Dom Cyllken blickte dem in seinem flatternden Schwalbenschwanz-Gehrock hinwegschwebenden Jungdiplomaten grimmig nach und rieb sich die schmale Nase, bis sie schmerzte. Das Arkadium füllte sich mehr und mehr und plötzlich tauchten auch Gruppen von Ertrusern auf, die sich zwischen die Soldaten mischten und nach vorne zum Kristallpodium drängten.

Hologramm-Ertruser.

Der Tato seufzte. Er sah auf die ferne Wassersäule des Barkennto-Geysirs, der endlich wieder mit alter Kraft in den Himmel von Ertrus schoss und dessen Donnern vom Wind bis hierher geweht wurde. Er ließ seinen Blick über die schütterten Reihen der in der Sonne funkelnden Hochhäuser schweifen, die sich vom Ufer des Quellsees bis in die Nähe des Arkadiums zogen - klobige, auf eine sehr unarkonidische Art arrogant wirkende Gebäude, die immer noch fast ausnahmslos leer standen.

Fassaden, nicht mehr.

Würden sie ausreichen? Würde sich der Imperator täuschen lassen? Konnte er diesen Prago unbeschadet überstehen? Dom Cyllken dachte an den Gerichtsplaneten Celkar, an die uralte "Arena der Gerechtigkeit" und an die neuerdings wieder öffentlich stattfindenden Hinrichtungen in den Blutkelchen des imperialen Hochgerichts. Er fröstelte trotz der automatischen Klimatisierung innerhalb seines voll transparenten Individualschirms. Hätte er sich in terranischer Geschichte ausgekannt, dann hätte dom Cyllken gewusst, was an diesem 21. Prago des Tarman 21.423 da Ark die treffendste Bezeichnung für Baretus oder das, was er so nannte - gewesen wäre.

Es war eine Potemkinsche Stadt. Und dom Cyllkens "Zar" würde schon bald vom Himmel herabsteigen, um sie in Augenschein zu nehmen. Aber was kümmerte dom Cyllken terranische Geschichte? Er war der Tato von Ertrus, und er wartete mit tränenden Augen auf seinen Imperator...

5.

Der dreizehnte Siganese

Es sah aus wie in einer modernen Raumschiffszentrale. Nur dass diese Zentrale einen Durchmesser von nicht einmal 80 und eine Höhe von lediglich 20 Zentimetern hatte. Und dass sie im Kopf eines Roboters lag. Die sieben Personen an den Leitständen des hohlraumdurchzogenen Roboterschädels waren zwischen 9,98 und 10,88 Zentimeter groß, hatten eine grünliche Haut in den unterschiedlichsten Schattierungen und hätten von einem Ertruser mit lediglich einer Hand zerquetscht werden können - und zwar alle auf einmal. Obwohl sich kein Ertruser des Jahres 1304 NGZ je an den winzigen Humanoiden vergriffen hätte. Sie waren Siganesen - Menschenabkömmlinge wie die umweltangepassten Riesen von Ertrus. Angehörige eines Volkes, das während der Schreckensherrschaft der Cantara beinahe aus der galaktischen Geschichte hinausgeklont worden wäre und zeitweilig als ausgestorben gegolten hatte. Die sieben grünen Zwergmenschen hießen Caar Vassquo, Sumner Kagel, Ira Trimarket - sie war die einzige Frau in der Zentrale -, Kelon Casant, Anzisko Modeno, Alexander Woodi und Para Iledi. Sie waren alle Spezialisten der Neuen USO und hatten "Monkeys Hölle" und den gefürchteten Quin-Test mit Bravour hinter sich gebracht. Sie waren Ultrahorcher und Ultraseher, besaßen eine Lebenserwartung von 250 Jahren und verfügten über ein Reaktionsvermögen und ein physisches Kraftpotential, mit denen sie alle vergleichbaren Leistungen eines durchschnittlichen Terraners oder Arkoniden - relativ zur Körpergröße gesehen - weit überbieten konnten. Sie nannten sich "Wild Cats" - "Wildkatzen". Und das metallene Monstrum, das der Emotionaut Sumner Kagel, von der Bordsyntronik unterstützt, durch den verwachsenen Ufergürtel des Barkennto-Quellsees steuerte, hatten sie auf den Namen TOMCAT getauft.

Nur wenige Meter seitwärts versetzt wälzte ein baugleicher Roboter im bodennahen Antigravflug das feucht glitzernde Schlingschilf nieder. Der Name des

zweiten USO-Katsugos war SHECAT. Trotz des martialischen Äußeren wurde von SHECAT meist in der weiblichen Form gesprochen. Im obersten Deck der sechsstöckigen Zentraleinheit, die ein autark operationsfähiges Rotationsellipsoid von einem Meter Durchmesser und 1,20 Metern Höhe war, saßen die sechs anderen Mitglieder des Wildkatzen-Kommandos an ihren Holokonsolen: die Emotionautin und Kommandantin Tynka Mintcoo, die Funkerin Jaenia Vaura, der Navigator Ahri Menakko, der Syntroniker Tyro Lushum, die Feuerleitchefin Alda Cerval und die Bordtechnikerin Mara Hosmora. Dreizehn Siganesen im Inneren zweier drei Meter hoher und fast ebenso breiter Metall-Ungetüme. Dreizehn Siganesen in einem Risikoeinsatz, der für alle tödlich enden konnte.

Dampfschwaden krochen um die plumpen Dreiklaueneine der unter Standardschwerkraft acht Tonnen schweren Kampfkolosse und legten sich als feiner Tau auf die Panzerverkleidung aus Ynkon-SAC, das die 35fache Festigkeit von Terkonit und seinen Schmelzpunkt bei unglaublichen 129.000 Grad Celsius hatte. Äußerlich glichen TOMCAT und SHECAT bis ins kleinste Detail den an den Körperbau von Ertrusern angelehnten Katsugos der arkonidischen Besatzer. Aber sie waren USO-Katsugos, im Inneren komplett umgebaut, waffen- und ortonungstechnisch bis an die Grenzen des technologisch Machbaren hochgerüstet und auf grund der siganesischen Kompaktbauweise und der syntronisch-positronischen Hybridsteuerung den arkonidischen Originalen um einen Faktor hundert überlegen.

Zumindest galt das für TOMCAT. Aus SHECAT hatten entscheidende Module entfernt werden müssen, um Platz für einen großen Hohlraum zu schaffen, so dass sich ihre Kampfkraft auf ein Zehntel verringert hatte. Was immer noch bedeutete, dass sie jedem Arkon-Katsugo zehnfach überlegen war. Aber trotz ihrer eindrucksvollen Bewaffnung und hochgezüchteten Kompakttechnologie hatten die USO-Katsugos einen gravierenden Nachteil auf ihrer Seite: Sie waren nur zwei - und sie bewegten sich durch ein feindliches Territorium, das von arkonidischen Roboter und Soldatenpatrouillen nur so wimmelte...

"Standard-Orterprofil eins beibehalten!" sagte Oberstleutnant Caar Vassquo, dessen Befehle vom TOMCAT-Syntron automatisch an die SHECAT-Besatzung weitergeleitet wurden. "Wird beibehalten, Sir", bestätigte Ira Trimarket, die stellvertretende Kommandantin, aus dem Ortungs- und Funkleitstand. Die hager wirkende Frau, die im zarten Alter von sechs Jahren den Exodus der Siganesen nach Camelot mitgemacht hatte, trug ihre pigmentbehandelten Haare nicht offen, sondern zu einem strengen Nackenknoten zusammengefasst. Die feuerrote Frisur umrahmte ihr grasgrünes Gesicht wie ein von Energiefeldern eingedämmter Waldbrand.

"Standard-Orterprofil 1" bedeutete, dass sich TOMCAT durch den Einsatz neuester USO-Tarntechnologien energetisch praktisch tot stellte und nur von äußerst hochempfindlichen - und entsprechend seltenen - Geräten geortet werden konnte. Dass auch der strukturveränderliche Chamäleonfilm aus polyvariablen Molekülgruppen, der den Katsugo zusätzlich optisch tarnte, aktiv war, verstand sich von selbst. So, wie es sich von selbst verstand, keinesfalls die Deflektoren einzusetzen. Deren Streustrahlungen völlig abzuschirmen war selbst den Quintechs unmöglich gewesen. Wie sich rasch herausstellte, war die rigorose Tarnung dringend nötig. Binnen Sekundenbruchteilen hatten die Spezialorter ein Bild auf die starren Trividmonitoren der Panoramawand gezeichnet, das von der Dichte der Energieausschläge her einem tanzenden Mückenschwarm glich. Die Orterergebnisse und die Bilder der hochauflösenden Optiken wurden darüber hinaus nach speziellen Zuständigkeiten modifiziert und ergänzt - in die über den Leitständen schwebenden Einsatzholos projiziert. Auch als auf einen Befehl von Kommandant Kegel hin alle Ortungen ausgeblendet wurden, die außerhalb des gesamten Gelände überspannenden Paratrons lagen, blieben zahlreiche stationäre und bewegte Punkte übrig, die jeder für sich eine potentielle Gefahrenquelle darstellten.

Roboter jeder Art, darunter 120 Standard-Katsugos, Ortersonden und fliegende Überwachungskameras. Zwei Kommandoeinheiten von Katsugo-Operatoren, Scannerdrohnen. Puls patrouillierender Arkonsoldaten. "Leutnant Modeno, liegt bereits eine Syntronauswertung der Gesamtsituation vor?" wandte sich Caar Vassquo von seinem formenergetischen "Notsitz" im Hintergrund der Zentrale aus an den Rechnerspezialisten des Teams. Es entging ihm nicht, dass Sumner Kegel, der TOMCAT-Kommandant, unter seiner SERT-Haube, die eigentlich ein glockenförmig um seinen Kopf projiziertes SERT-Feld war, dunkelgrün anlief - noch dunkler, als er ohnehin war. Eine untypische Reaktion für den untersetzten, ansonsten so gutmütigen Emotionauten. Er denkt, ich will ihm sein Kommando streitig machen. Nun, ich habe das Kommando.

Auf persönliche Eitelkeiten konnte Caar Vassquo im Einsatz keine Rücksicht nehmen. Er leitete dieses Unternehmen - ob es den anderen passte oder nicht. Und was die "Wildkatzen" von dem Oberstleutnant hielten, den ihnen Monkey direkt vor die Nase gesetzt hatte, war irrelevant. Die anderen hatten ihr Urteil über ihn längst gefällt. Er war ein Verfechter. Er war ein ehemaliger Angehöriger der Abteilung Null des Terranischen Liga-Dienstes. Für die etwa 120 Siganesen von Quinta-Center hatte das immer bedeutet, dass Vassquo ein Killer war. Wie Monkey, der Chef der Neuen USO, selbst. Aber Monkey war Oxtorner. Einem Angehörigen ihres eigenen, hochzivilisierten Volkes würden es die Siganesen allerdings nie verzeihen, dass er - wie sie zumindest glaubten - eine Ausbildung zum Auftragsmörder hinter sich hatte.

Ich werde sie auch nicht um Verzeihung bitten, dachte Vassquo. Weil ich sie nicht nötig habe. Und laut sagte er: "Ich warte, Leutnant Modeno!" "Auswertungen liegen vor", sagte der Syntroniker mit der ungewöhnlich hellen, milchiggrünen Haut, der den Spitznamen "Laotse" trug und als erzkonserverativ, traditionsbewusst, aber auch äußerst sachlich galt. "Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass Bostichs Besuch knapp bevorsteht. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen. Die abgehörten Funksprüche lassen darauf schließen, dass der arkonidische Imperator, Julian Tiffloor, das Wesen namens Morkhero und Aktakul um 9 Uhr 30 Standardzeit das Arkadium betreten werden."

Morkhero wird wohl eher ins Arkadium reiten, schoss es Vassquo durch den Kopf. "Das ist in exakt 57 Minuten, Oberstleutnant", ergänzte Anzisko Modeno. Nicht mehr viel Zeit. Es wird knapp. Sumner Kegel und die SHECAT-Emotionautin Major Tynka Mintcoo steuerten die beiden USO-Katsugos weiter am Rand des fünf Meter hohen Schlingenschilfs entlang, aus dem die vereinzelt Riesenschachtelhalme mit ihren honiggelben, an der Spitze hin und her wippenden Sporenzapfen wie organische Funkmasten herausragten. Je näher die getarnten Roboter dabei dem Arkadium kamen, umso schütterter wurde die Vegetation des Ufergürtels, und um so höher war die Gefahr einer Entdeckung.

Der Syntron, der wie der gesamte Roboter TOMCAT genannt wurde, zoomte aus dem Himmel über Kern-Baretus ein Objekt heran, das wie eine schüsselförmig nach oben gebogene Antigravscheibe wirkte und eine der zwei auf dem Gelände georteten Kontrollplattformen der arkonidischen Katsugo-Operatoren sein musste. Die energetischen Signaturen ließen keinen Zweifel zu. In ihrer Bauart ähnelte die Schwebepattform den auf vielen Welten üblichen, nach oben hin offenen und hauptsächlich für den Privatverkehr eingesetzten Atmosphärengleitern, nur dass sie zusätzlich zum transparenten Energieschild von einer Panzertropplonkuppel überspannt wurde und über ein nicht unerhebliches Arsenal defensiver Waffensysteme verfügte.

Von solchen Plattformen aus oder Einsatzzweck und Einsatzreichweite entsprechend - aus stationären, meist hochgelegenen Kontrollstationen wurde jeweils ein Rhagam, eine Einheit von 60 Arkon-Katsugos, dirigiert. Die arkonidischen Standard-Katsugas waren im Hinblick auf größtmögliche Störungsresistenz - insbesondere auf Unempfindlichkeit gegen Korra-Vir-Attacken - und eine billig zu produzierende Positronik-Ausstattung konstruiert worden. Um die mangelnde Flexibilität der positronischen Robotergerichte auszugleichen, waren mobile oder stationäre Kommandoeinheiten nötig, aus denen die grobschlächtigen Kampfmaschinen, die immer paarweise agierten, von einem arkonidischen Katsugo-Operator überwacht und zum Teil auch gesteuert wurden.

Die USO, der TLD und der ertrusische Untergrund hatten schon vor Monaten erfasst, dass dieses halbautomatische Fernsteuerungssystem die entscheidende Achillesferse der waffenstarenden Roboter war. Man hatte die Routine-Statusabfragen der Katsugo-Operatoren abgefangen. Man kannte die Frequenzen des Funkverkehrs zwischen den Robotern und ihren Kommandoeinheiten. Und es war mehrmals geglückt, die Kommandokodes zu entschlüsseln. Sollten sich die Codes oder die ihnen zugrunde liegenden Algorithmen nicht fundamental geändert haben, dann hatten die "Wildkatzen" eine gute Chance, in das System einzudringen oder es zumindest nachhaltig zu sabotieren.

Obwohl Sabotage allein mit größter Wahrscheinlichkeit nicht ausreichen würde. Nicht, um ihren primären Auftrag auszuführen, der von so vielen Unwägbarkeiten und schwer zu kalkulierenden Risiken abhing. Und schon gar nicht, wenn sie sich weiter erfolglos im Schilfgürtel herumdrückten - weitab vom eigentlichen Geschehen und vom Ziel ihrer Operation. Oberstleutnant Vassquo war gerade dabei, sich mit dem Gedanken an den zweiten Befehl zu beschäftigen, den Befehl, den er direkt von Monkey erhalten hatte und von dem Rhodan - gerade und besonders Perry Rhodan - nichts wusste, als der Syntron Annäherungsalarm gab.

"Zwei Arkon-Katsugos 102 Meter voraus!" meldete Leutnant Trimarket. "Näher kommend." Endlich, dachte Caar Vassquo. Vielleicht bleibt uns der radikale Weg doch erspart. Alexander Woodi, der Feuerleitchef des Teams - und der einzige der "Wildkatzen", der noch nie in einen Außeneinsatz gegangen war -,



geriet in helle Aufregung. Sein schwarzer Spitzbart zitterte. Seine leicht gelbstichige Haut wurde noch etwas gelber. "Ziele erfasst", meldete er mit kaum kontrollierter Stimme. "Doppel-Impulsstrahler und Thermostrahler einsatzbereit. Transformgeschütz einsatzbereit. Entmaterialisatoren für Gravitrafbomben... hochgefahren. Kraftfeldkatapulte für Blendgranaten ... hochgefahren. Paratron- und HÜ-Schirme ..." "Sind Sie wahnsinnig, Spezialist Woodi?" donnerte Oberstleutnant Vassquo mit einer Stimme von fast schon terranischem Volumen. "Sofort alles auf Null! Wollen Sie den ganzen Einsatz zum Scheitern bringen?" "Aber Oberstleutnant, sie ... sie kommen näher. Wir müssen etwas unternehmen!"

"Und wir werden etwas unternehmen. Schließlich ist das genau die Gelegenheit, auf die wir gewartet haben. Leutnant Modeno, Leutnant Lushurn, Kaperkodes abstrahlen! Programmsequenz "Puppenspiel" Vollständiger Immobilisierungsbefehl. Sofortige Ausführung! Und Sie, Spezialist Woodi, lassen Ihre Finger von der Waffenkonsole, wenn Sie in Zukunft noch Finger haben wollen. Ich will in unser aller Interesse hoffen, dass uns die Feindroboter wegen Ihrer Eigenmächtigkeit nicht schon geortet haben."

Das hatten die Arkon-Katsugos anscheinend nicht. Die Abstrahlmündungen ihrer Waffenarme und Frontgeschütze blieben tot. Sie fuhren weder ihre Schutzschirme hoch, noch intensivierten sie ihre Aktivierung, während sie sich mit rotglühenden Optikbändern in langsamem Schwebeflug den im Schilf verborgenen USO-Katsugos näherten. Die grellen Strahlen von Kreit tanzten auf ihren stählernen Sichelkämmen, brachen sich in der spiegelblanken Außenpanzerung und verliehen den massigen Maschinenmonstern etwas irritierend Leichtes und Immaterielles.

Immateriell war auch der Krieg, der sich in diesem Augenblick - innerhalb weniger Sekundenbruchteile - zwischen den Syntroniken von TOMCAT und SHECAT und den Positroniken der Arkon-Katsugos abspielte. Es war ein Krieg der Systeme, dessen Attacken und Gegenattacken, dessen Feldzüge und Belagerungen, dessen Großoffensiven und Rückzugsgefechte nur Nanosekunden dauerten. Die überlichtschnell arbeitenden Syntrons der CATS beschickten die überrumpelten Arkon-Positroniken mit allen bekannten Kommandokodes und deckten sie zusätzlich mit Abermillionen möglicher Varianten dieser Codes ein. Für die gegnerischen Positroniken war der Krieg schon verloren, noch bevor sie Alarm schlagen konnten, und im selben Moment war das Wissen, dass es überhaupt einen Krieg gegeben hatte, aus ihren Speichern gelöscht.

TOMCAT, der Syntron des USO-Katsugos, identifizierte sich den Feindrobotern gegenüber als zuständige Kommandoeinheit, untersagte ihnen jede Außenkommunikation und dirigierte sie tiefer ins Uferdickicht hinein. "Wir haben es, geschafft", stellte "Laotse" - Leutnant Anzisko Modeno befriedigt fest. "Wir haben sie voll unter Kontrolle. Im Augenblick werden sämtliche Speicherinhalte der Arkon-Katsugos auf unsere Syntroniken überspielt. Alle gültigen Kommandokodes. Alle Befehls- und Informationscodes. Die Flottenfrequenzen. Die Tatoratsfrequenzen. Das ganze Menü." Modenos sonst überschattete und zusammengekniffene Augen leuchteten groß. Er war stolz auf seinen Rechner und auf den Rechner von SHECAT. "Ich gratuliere Ihnen, Leutnant Lushurn", funkte er den Syntronfachmann in SHECAT an. "Ohne Ihren Contracomputer hätten wir es vielleicht nicht geschafft."

"Nur gemeinsam können wir sie schlagen", kam es aus SHECAT zurück. "Das sollten Sie nie vergessen." "Ich bin mir durchaus bewusst, was für ein wunderbares Paar wir abgeben", versetzte Modeno mit einem Auflachen. Er konnte sich vorstellen, wie Leutnant Lushurn in der Zentrale von SHECAT empört nach Luft schnappte. "Wenn Sie mit Ihrer Bemerkung nur unsere Katsugos meinen", meldete sich Leutnant Lushurn nach einer Pause, "will ich Ihnen diese Anzüglichkeit noch einmal verzeihen."

"Natürlich meinte ich TOMCAT und SHECAT", sagte Modeno unschuldsvoll. "Was denn sonst, geschätzter Kollege?" Dann wurde er schlagartig wieder ernst, setzte sein übliches, steif wirkendes Gesicht auf und vertiefte sich in die Arbeit mit seinem Syntron.

Der Rest war fast ein Kinderspiel. TOMCAT und SHECAT übernahmen die "Identitäten" der überrumpelten und des aktivierten Arkon-Katsugos. "Standard-Orterprofil zwei!" befahl Caar Vassquo, nachdem er sich im Kommandantenhalo, das direkt vor seinen Augen schwebte, davon überzeugt hatte, dass die Übernahme sämtlicher Speicherinhalte der Feindroboter abgeschlossen war. Auf den Decks 5 und 6 der eiförmigen Zentraleinheit veränderten die Anti-Ortungseinrichtungen die energetischen Signaturen der Katsugo-Aggregate. Verzerrer- und Maskierungsfelder wurden vorgeschaltet und imitierten die typischen Ausstrahlungen arkonidischer Standard-Katsugos.

Leutnant Kelon Casant, eigentlich der Navigator von TOMCAT, in diesem Einsatz aber so wie Leutnant Para Iledi auch "Mädchen für alles", hatte es währenddessen übernommen, das äußere Erscheinungsbild TOMCATS der neuen Rolle anzupassen. Auf SHECAT kümmerte sich Leutnant Ahri Menakko um diese von ihm scherzhaft sogenannte "Umschminkprozedur".

Die Chamäleon-Tarnschichten der Katsugos wurden durch elektromagnetische Impulse deaktiviert, so dass der polymere Molekularfilm auf den Außenhüllen wieder in seinen transparenten Normalzustand zurückfiel. Lediglich im Brustbereich bildeten sich wie von Geisterhand hingemalt arkonidische Schriftzeichen aus - dieselben, die sich auf der Vorderseite der ausgeschalteten Arkonroboter befanden.

"Was man mit klitzekleinen elektrischen Spannungsunterschieden nicht alles erreichen kann", meinte der füllige Leutnant Casant - von den anderen mitunter "Grüner Buddha" genannt - und fuhr sich grinsend über seine hellgrüne Glatze. Als eineinhalb Minuten später über Funk die obligatorische Routine-Statusanfrage des arkonidischen Katsugo-Operators einging, hatten sich TOMCAT und SHECAT in die beiden Arkon-Katsugos KR-10-10 und KR-10-11 verwandelt, zwei Maschinen des 10. Katsugo-Rhagarns, abkommandiert auf Ertrus.

Von jetzt an würden sich TOMCAT und SHECAT wie gewöhnliche Arkon-Katsugos verhalten - und sowohl von den Kommandoeinheiten, als auch von ihren arkonidischen Roboter-"Kollegen" für ebensolche gehalten werden. Wir sind drin, dachte Oberstleutnant Vassquo. Wir haben die erste Etappe geschafft. Der ehemalige Agent der Abteilung Null machte sich dennoch nichts vor. Ihre Chancen waren gestiegen, aber dies war noch immer ein extrem heikles Unternehmen.

Wie hatte es Monkey bei ihrem letzten Treffen ausgedrückt, als er ihm den Datenkristall für den zweiten Befehl ausgehändigt hatte? "Wer bereit ist, für das, woran er glaubt, zu töten, der muss auch bereit sein, dafür zu sterben." Ich bin bereit, dachte Caar Vassquo. Er war bereit, den zweiten Befehl zu geben, falls diese Operation scheitern sollte - und er hoffte inständig, dass es nicht dazu kommen würde.

6.

Celkar, ich komme

Das historische Ereignis stand unmittelbar bevor. Seine millionenägige, alles sehende, alles wissende Erhabenheit, Herrscher über Arkon und die Welten der öden Insel, Seine Imperiale Glorifizierung, Tai Moas des Göttlichen Imperiums, Herrscher über die Kristallwelten, Heroe aus dem Geschlecht der Weltältesten, Imperator Bostich I. da Arkon, würde in wenigen Augenblicken zum ersten Mal die arkonidische Kolonie Ertrus mit seinem Besuch beehren. Subeat dom Cyllkens Unbehagen stieg. Er fühlte sein Herz gegen die Brustplatte klopfen. Poch poch. Poch poch. Wie eine dumpfe Trommel, die die Gespenster einer ungewissen Zukunft herbeirief - böse Vorahnungen, deren Schatten seine Stirn umwölkten. Nein, dom Cyllken fühlte sich nicht wohl, und er hatte Mühe, angesichts der Tausende oder eigentlich Milliarden Augen und sonstigen Sinnesorgane, die auf die Schwebetribüne und den Tato von Ertrus gerichtet waren, Haltung zu bewahren.

Erst kurz vor Beginn der Zeremonie traf auch Mascant Kraschyn in einem nach eigenen Plänen gefertigten Kampfgleiter ein, dessen aggressives Äußeres einem Geschwaderabzeichen der 4. Imperiumsflotte nachempfunden war: ein schwarzer Kjörschädel mit aufgerissenen Maul und bluttriefenden Zähnen. Die um das Arkadium geparkten, farbenfrohen Prunkgleiter der anderen Honoratioren machten sich gegen Mascant Kraschyns düsteren Kampfgleiter wie verschreckte Nektarflügler aus. Der Mascant begrüßte dom Cyllken mit einem absoluten Minimum der nötigen Förmlichkeiten - knapp, beinahe schon frostig - und stakste in seiner bronzen schimmernden Raumkampfrüstung auf die andere Seite der noch leeren Thron-Troika, die für den Imperator und seine Begleiter vorgesehen war. Zwei Begleiter, denn der Terraner Julian Tiffior und das Wesen Morkhero galten zusammen als "Doppelperson", als ""Verkünder des Imperators", und würden aus naheliegenden Gründen auch lediglich einen Platz benötigen.

Mascant Kraschyn, hochdekorierter Feldherr der "Operation Stiller Riese", davor Anführer der 17. Arkonidischen Spezialflotte, die in einem Handstreich das nur 815 Lichtjahre von Larsaf III entfernte Orion-Delta-System besetzt und den terranischen Verteidigungsminister Reginald Bull gefangengenommen hatte, würdigte dom Cyllken keines weiteren Blickes. Er setzte sich steif und verscheuchte mit einer unwilligen Handbewegung einen der zwischen den Logen

herumkurvenden Servos. Die scheibenförmigen Roboter waren hauptsächlich bessere Gegensprechanlagen und zugleich Empfängerstationen des speziellen Materie-Transmitternetzes, über das die Tatoratsküche die Ehrengäste mit exotischen Erfrischungen und kulinarischen Extravaganzen versorgte.

Aber nicht den unnahbaren Mascant. Der hagere, zwei Meter große Dreisonnenträger unterhielt sich über einen in seinen schlohweißen Haaren verborgenen Minikomprojektor mit irgendeinem unsichtbaren Untergebenen und tat ansonsten so, als ob ihn die ganze feierliche Veranstaltung nichts angehe. Arroganter Militärschädel! dachte dom Cyllken, dem durchaus bewusst war, dass die meisten der auf der Schwebtribüne versammelten Gäste zur Imperialen Flotte gehörten - wie ihre schwelgerisch verzierten Galauniformen sehr deutlich zeigten.

Angehörige des höheren Arkon-Adels waren kaum vertreten, lediglich einige Kurii und Tatos von Kolonialsystemen aus dem Nebelsektor - Edle Zweiter Klasse wie dom Cyllken selbst. Auch wenn es offiziell nicht zugegeben wurde, galt Ertrus auf Arkon I nach wie vor als Frontwelt, um die man tunlichst einen weiten Bogen flog. Das Schicksal seines Vorgängers Forma da Ricce, der einem Selbstmordattentat einheimischer Extremisten zum Opfer gefallen war, hatte beim Hochadel des Imperiums einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Und erst recht die gefürchteten "Schwarzen Listen" des ertrusischen Untergrunds, die unabwendbaren Todesurteilen gleichkamen.

Umso beeindruckender und symbolträchtiger war die Tatsache, dass der Höchstedle selbst Ertrus besuchte. Als Zeichen. Als Fanal: Seht her, ich der Imperator auf dem Kristallthron, komme persönlich, um euch als neue Mitglieder im Göttlichen Imperium willkommen zu heißen. Eine große Geste. Die Geste eines wahren Herrschers. So wurden Reiche errichtet, die Jahrtausende überdauerten. Und Subeat dom Cyllken war dafür verantwortlich, diesem historischen Akt einen würdigen Rahmen zu verleihen. War der Rahmen würdig? Vom äußeren Anschein her ja.

Die halbmondförmige Tribüne war voll besetzt und wurde an ihren Rändern von energetischen Girlanden in den Farben des Wappens derer von Bostich umspielt. Die zentrale Antigravloge schwebte scheinbar auf silbrigen Wolken, die von grellen, fein verästelten Blitzen durchzuckt wurden. Zu ihren Füßen stand die reglose Garde der Naats, deren grüne Energievisiere wie ein Echo der flackernden Kunstblitze wirkten.

Auf dem ovalen Festplatz waren die Ehrenformationen angetreten. Elitesoldaten aus zahlreichen Völkern des Huhany'Tussan standen in ihren Paradeuniformen Spalier. Dreidimensional animierte Feldzeichen schwebten über den Truppenkontingenten der verschiedenen Waffengattungen. Standarten aus edelstem Metall blitzten in der Sonne'. In bläuliche Energieschirme gehüllte Kampfroboter umflogen in zwei gegenläufigen Kordons das Arkadium. Ganze Geschwader von Trivid-Kameras schwärmten über den Platz und um die Tribüne. Und inmitten des zeremoniellen Poms und militärischen Gepräges, in breiten, auf das zentrale Podium zulaufenden Schneisen zwischen den Arkontruppen, drängten sich über 2000 enthusiastische Ertruser mit festlich eingefärbten Zäpfen und Sichelkämmen, die darauf brannten, den Imperator und seine Begleiter auf ihrer Welt willkommen zu heißen.

Traumor Korilian und seine Leute hatten ganze Arbeit geleistet. Die Hologramm-Ertruser wirkten absolut echt, und da sie durch Prallfeldbarrieren von den spalierstehenden Truppen getrennt waren, würde auch keiner der Soldaten und kommandierenden Offiziere etwas bemerken. Solange nichts schief läuft. Solange alle dichthalten, die eingeweiht sind. Und das sind nicht wenige."

"Mein Kompliment, edler Tato", sagte Atyc ter Ronca. "Ich denke, der Imperator wird zufrieden sein." Dom Cyllken nickte wortlos und widerwillig. Zu seiner gelinden Überraschung und großen Bestürzung hatte sich ter Ronca zum ersten Mal als wirklich nützlich erwiesen. Nicht, weil er dafür gesorgt hatte, dass die Truppe keine IV-Taster einsetzte. Nein, der junge Diplomat hatte ihm, als er zurückgekehrt war, einen bmerasathblauen Umhang aus Schwanensamt mitgebracht und seinem Titel "Protokollchef" alle Ehre gemacht, indem er ihn diskret darauf hingewiesen hatte, dass der Imperator bei seinem Besuch ein purpurfarbenes Cape tragen würde.

Selbstredend hatte dom Cyllken seinen eigenen Purpurumhang sofort, gegen den blauen ausgetauscht und von einem Servo entsorgen lassen. Woher weiß der Mistkerl, was der Imperator tragen wird? dachte dom Cyllken unbehaglich und beschloss, vorläufig nicht weiter darüber nachzudenken. Er sah zum flirrenden Paratron hoch, über dem die Thronflotte ARK'IMPEIRION seit einer geraumen Weile ihre scheinbar schwerelose Position bezogen hatte, und fragte sich, wie lange der Imperator sein untertäniges Publikum noch warten lassen wollte. Kreit stand bereits so hoch, dass der Schatten eines der Begleitschutz fliegenden Kugelraumer begann, das Kristallpodium in der Mitte des Arkadiums zu verdunkeln, bevor Korilians Leute den unschönen Effekt durch lichttechnische Manipulationen wieder ausgleichen konnten. Dort, auf dem Kristallpodium, sollte der Imperator seine Rede halten und Aktakul da Ertrus offiziell sein Lehen den Planeten und das ganze Kreit-System - übergeben.

Das geschichtsträchtige Podium beziehungsweise dessen Nachbau stand auf einem Block aus poliertem Arkonstahl. Eine Phalanx überlebensgroßer, aus schwarzem Mattun-Gor-Vulkangestein gehauener Statuen, allesamt berühmte Ertruser darstellend, hielt mit hochgereckten Armen einen 15 Meter durchmessenden Schild aus funkelndem Bergkristall in die Höhe. Über das eigentliche Podium hatten die Holotechniker eine kugelförmige Sphäre projiziert. Die blauweiß strahlende und langsam rotierende Lichtkugel symbolisierte den Kristallschirm, das neue Wahrzeichen der Macht und Glorie des Göttlichen Imperiums, das seit dem ersten Prago des Tarman 21.423 da Ark das Arkon-System vollständig einhüllte und vor seinen Feinden schützte. "Der Imperator wird zufrieden sein", wiederholte Atyc ter Ronca. Weshalb nur glaube ich dir nicht? dachte der Tato von Ertrus. Und dann erklangen die uralten Töne der Kristallfanfaren von Arkon I, und der Lotosblütenchor stimmte die imperiale Hymne an.

Es war, als würde der Himmel aufreißen.

Aus einer formenergetischen Dockingbucht an der Breitseite der THEKLAKTRAN löste sich ein 60-Meter-Beiboot, das mit atemberaubender Geschwindigkeit scheinbar direkt auf das Arkadium hinuntersprang, bevor es knapp über dem Paratronschirm stoppte. Eine kreisrunde Bodenschleuse tat sich auf, grelle Lichtstrahlen bildeten eine orangefarbene Aureole um die Öffnung, und gleichzeitig entstand in der Paratronkuppel eine Strukturlücke, durch die der Himmel über Baretus nun nicht mehr in einem künstlichen Violett, sondern in seinem natürlichen Malventon zu sehen war. In starke Schutzschirme gehüllte Roboter regneten aus der Schleuse zu Boden und verteilten sich über das gesamte Arkadium.

Der dicke Strahlenfinger eines hell illuminierten Antigravfelds griff nach der Ehrentribüne, und dann schwebten die Leibwachen des Imperators in zwei getrennten Pulk langsam herab, umstellten die Antigravloge, die von der Naatgarde freigegeben wurde, und sicherten die formenergetischen Throne. Mit dem ersten Pulk, die Gesichter von Maskenfeldern verdeckt, kamen Celistas, Eliteagenten des arkonidischen Geheimdienstes. Sie trugen flammendrote, schenkellange Umhänge und Turbane in derselben Farbe, auf denen das Emblem der Tu-Ra-Cel prangte: ein meergrüner, von goldenen Blitzen umstrahlter Yiild und darüber ein stilisiertes Auge.

Danach kamen die gleichfalls maskierten, aber in wesentlich unauffälligeren, mattgrauen Kombinationen gekleideten Kralasenen - die berüchtigten "Bluthunde des Imperators", von denen es im ganzen Huhany'Tussan angeblich nicht mehr als 5000 gab. Und schließlich schwebte der Imperator selbst in dem gleißenden Fließfeld herab, in gebührendem Abstand gefolgt von Aktakul da Ertrus und Julian Tiffloor, der auf seinen Schultern einen Silbersattel trug, in dem das Wesen Morkhero hockte und die Widerhaken seiner krummen Beine in den nackten Oberkörper des ehemaligen Außenministers der LFT bohrte. Es war ein erhebender Anblick. Imperator Bostich 1. da Arkon, vergrößert durch ein Lupenfeld, umspielt vom Glorienschein seines Individualschirms, stieg auf Ertrus hernieder wie Tran-Atlan, der mythische Begründer des Dagor, aus dem Land der Kristallobelisken zu den ersten Arkoniden hinabgestiegen sein mochte. Die weiße, streng geschnittene Galauniform blitzte in der Sonne. Der goldbesetzte, in der Mitte geschlitzte Purpurmantel flatterte in präzise gesteuerten, hypnotischen Wellenbewegungen auf und ab. Und von dem Barett aus Variosamt, das der Höchstedle mit unnachahmlicher Lässigkeit seitlich auf dem Kopf trug, hing die gläsern funkelnde Schwanzfeder eines zalitischen Spiegelreiher bis zum stahlblauen Waffengürtel hinab.

Subeat dom Cyllken kniete nieder und legte die Fingerspitzen über seine Augen. "Mein Leben für Arkon, Euer Erhabenheit!" sagte er, als der Imperator den Boden der Antigravloge erreichte. Sämtliche Ehrengäste auf der Schwebtribüne hatten sich erhoben. Die angetretenen Truppen präsentierten ihre Strahler und zeremoniellen Energiefanzen. Die naatsche Garde, nun ebenfalls unten auf dem Festplatz, reckte die doppelschneidigen Mannax-Streitäxte in die Höhe. Zwei hochrangige Celista-Offiziere traten auf den Imperator zu und führten ihre glühenden Vibratorsäbel so nahe an die Stirn, dass dom Cyllken glaubte, sie würden sich die Schädel entzweischneiden. Im Arkadium waren die angeblichen Ertruser in ein ohrenbetäubendes Jubelgeschrei ausgebrochen, und der Tato fragte sich besorgt, ob die Holotechniker nicht doch zuviel des Guten getan hatten.

"Erhebt Euch, Tato dom Cyllken!" sagte Imperator Bostich mit klarer Stimme. "Ich hoffe, es sind keine leeren Worte, die Ihr da sprecht. Denn Arkon kann sehr wohl nehmen, was Euch Arkon gegeben hat." Er meint sich selbst. Er ist Arkon. Dom Cyllken stand auf und begrüßte auch Aktakul da Ertrus und den Verkünder des Imperators. Letzterer, die absurde Doppelperson, deren Ausstrahlung dem Tato starkes Unbehagen verursachte, war von einer eiförmigen,

gelbschimmernden Schutzsphäre umgeben. Der Tato bemühte sich, nicht in die Schießschartenaugen des Wesens namens Morkhero, sondern in das Gesicht von Julian Tiffior zu sehen, das aber beinahe genauso fremdartig und unergründlich wirkte.

"Willkommen, Erhabene!" sagte dom Cyllken, führte die rechte Hand zur linken Brust und neigte kurz den Kopf. Der Ka'Marentis des Imperiums, der an diesem Prago sein Lehen antreten sollte, enttäuschte den Tato. Aus den Trividsendungen anlässlich der Versetzung Subtors, der glorreichen Wiedererstehung des Tiga-Ranton-Systems und schließlich der Aktivierung des Kristallschirms war nicht hervorgegangen, wie klein der fast quadratisch gebaute Chefwissenschaftler war. Und dass er keinesfalls ein reinrassiger Arkonide sein konnte - auch wenn die besten Schneider der Kristallwelt alles getan hatten, um die vorgereckte Tonnenbrust unter einem togaähnlichen Festgewand zu verbergen. Die blanke Glatze, die ausgeprägte Hakennase und der auf die rechte Schläfe tätowierte, blau lumineszierende Raubvogel taten ein übriges, um den zwielichtigen Eindruck zu verstärken, den Aktakul auf den Tato machte. Jetzt, als er ihm direkt gegenüberstand, war sich dom Cyllken sicher, dass Aktakul da Ertrus seine Erhebung in den höchsten Adelsstand tatsächlich der persönlichen Begünstigung durch den Imperator zu verdanken hatte, wie gemunkelt wurde.

Allerdings waren da diese stechend roten Augen unter den buschigen, schlohweißen Brauen. Diese stechend roten Augen, die ihn spöttisch fixierten, als ob der neue Erzfürst von Ertrus genau wüsste, was dom Cyllken gerade dachte ... Dom Cyllken wandte rasch den Blick ab, trat neben den Imperator und sagte: "Bitte nehmt Platz, Euer Erhabenheit. Welche Erfrischungen dürfen Euch die Servos reichen? Wünscht Ihr einen Imbiss? Habt Ihr noch spezielle Anweisungen bezüglich der Zeremonie? Ich bin Euch in allem zu Diensten."

"Keinen Imbiss heute", sagte Bostich der Erste. "Mir liegen zwei verdorbene Gurken noch immer im Magen." Und statt sich auf seinen formenergetischen Thron zu setzen, begann der Tai Moas die stehenden Reihen der Ehrengäste abzuschreiten und einzelne Würdenträger persönlich zu begrüßen, während Aktakul und der Verkünder vor ihren niedriger gelegenen, aber nicht weniger prunkvollen Plätzen zur Linken und Rechten von Bostichs Thron ausharrten. Dom Cyllken, brüsk stehen gelassen wie ein Essoya, bewahrte die Haltung, nickte ernst in die herumschwirrenden Holokameras und tat, als ob Bostichs Rundgang, der zu seiner geheimen Freude auch die Kralasen und Celistas nervös machte, zum vorbereiteten Zeremoniell gehörte.

Während der Begrüßungen und Ehrenbezeugungen umrundete die halbmondförmige Schwebetribüne in langsamem Antigravflug das gesamte Arkadium. Die aufmarschierten Truppenkontingente und die Ertruser drehten sich wie in einem rotierenden Magnetfeld um ihre Achse, damit sie den Imperator und seine hohen Begleiter im Auge behalten konnten. Nur das Kristallpodium in der Mitte des Platzes wurde von einem Kordon aus 120 Katsugo-Robotern mit rot glühenden Sensorbändern und aktivierten Waffenarmen umstanden, die sich nicht von der Stelle rührten. Als der Höchststella seinen Rundgang beendet hatte, der fast einen kompletten Umlauf der Schwebetribüne gedauert hatte, kam er direkt auf dom Cyllken zu, sah ihm mit schneidender Schärfe in die Augen und sagte: "Subeat dom Cyllken, ich frage mich, wie es Euch gelungen sein könnte, eine so große Anzahl von Einheimischen dazu zu bewegen, an dieser Feierlichkeit teilzunehmen. Meine Flottenkommandeure und Geheimdienstoffiziere haben mir von den allergrößten Schwierigkeiten auf Ertrus berichtet. Und nun ..." Bostich deutete in einer weit ausholenden Geste über die angespannt wartende Menge zu ihren Füßen. "... und nun dies. Wäre es möglich, dass Ihr mir etwas verschweigt, Tato? Wäre das wirklich möglich?"

Der Imperator wartete keine Antwort ab. Er drehte sich abrupt um, schritt zu seinem Thron, setzte sich und bedeutete dem sprachlosen Tato, an die Energiebrüstung der Antigravloge zu treten und seine Willkommensrede zu halten. Es ist vorbei. Er weiß alles, dachte dom Cyllken, während er wie betäubt voranstolperte. Von wem? Von ter Ronca? Von Korilian? Vielleicht von Mascant Kraschyn? Er ließ seinen leeren Blick über das Arkadium schweifen, über die rotierende Holokugel, über die schwebenden Trividplattformen, die im Oval fliegenden Roboter, die Kommandoeinheiten der Katsugo-Operatoren, dann weiter über die leblose Stadt, den fernen Barkennto-Geysir, die noch fernerer Gipfel des Buckligen Reiters - und er wusste, dass er verloren hatte.

"Es ist mir eine große Ehre", begann er, "an diesem erhebenden Prago Seine millionenägige, alles sehende, alles wissende Erhabenheit hier auf Ertrus begrüßen zu dürfen, Imperator Bostich I. da Arkon, Herrscher über Arkon und die Welten der öden Insel..." Celkar, ich komme! dachte der Tato, während er die Begrüßungsformel herunterleierte, und diesmal ließen sich die mentalen Phantome, die seine Stirn umtanzten, nicht mehr verschrecken.

## 7. Auf dem Sprung

"Nein, Spezialist Woodi, wir werden den Imperialen keinen auf den Pelz brennen!"

"Nein, Spezialist Woodi, die Blendgranaten werden noch nicht scharf gemacht!"

"Nein, Spezialist Woodi, wir werden Bostich nicht zertackern!" Oberstleutnant Vassquo bewunderte sich selbst für seine Geduld. Andererseits war dies kaum ein Einsatz, in dem er mal kurz ein Mitglied der Mannschaft auswechseln konnte. Alexander Woodis Fähigkeiten als Waffenoffizier standen außer Zweifel, aber ein solches Maß an Planlosigkeit und mangelnder Disziplin hatte Caar Vassquo noch nie erlebt. Zugegeben: Dies war Woodis erster Außeneinsatz, und der Agent war nur die Vertretung der ursprünglichen Feuerleitoffizierin, die schwanger geworden war und die nächsten zwanzig Jahre in Karenz verbringen würde.

Aber was zum Henker hatte Monkey dazu bewegt, einen Mann in den Einsatz zu schicken, der scheinbar nur sein Transformgeschütz und seine Impulsstrahler im Kopf hatte und das große Ganze ihrer aller Leben mit eingeschlossen - aus den Augen verlor, sobald er ein potentielles Ziel ins holographische Visier bekam? Wie Alexander Woodi seine USO-Ausbildung als bester Absolvent des Jahrgangs 1302 hatte abschließen können, war Oberstleutnant Vassquo schleierhaft. Aber da er sogar von Monkey persönlich belobt worden war, musste der quirlige Mann - der von den anderen "Wildkatzen" scherzhaft als "Schwangerschaftsvertretung" bezeichnet wurde - über Qualitäten verfügen, die Vassquo bis jetzt verborgen geblieben waren.

Im Moment beschränkte er sich auf Schadensbegrenzung, indem er die Auslöser der Waffen- und Defensivsysteme mit einem Überangriffsbefehl auf seine Kommandantenkonsole umleitete, ohne Spezialist Woodi davon in Kenntnis zu setzen. Ansonsten nahm sich der Oberstleutnant vor, Spezialist Woodi gehörig die Leviten zu lesen, wenn sie diesen Einsatz abgeschlossen hatten. Aber davon waren sie noch weit entfernt...

Immerhin waren TOMCAT und SHECAT mittlerweile dort, wo sie sein sollten: im Arkadium, in unmittelbarer Nähe zu Bostich und seinem "Verkünder", zusammen mit 158 anderen Katsugos, die mit ausgeschalteten Antigravs auf ihren plumpen Dreiklaußenbeinen um das Kristallpodium Position bezogen hatten. Die Anweisung des zuständigen Katsugo-Operators, der sich "KatsugoRhagarn-Reekha-10" nannte, Kurs auf das Arkadium zu nehmen, war energiegeladend spät gekommen.

Was möglicherweise daran lag, dass sich auch der Imperator verspätet hatte. Aus Absicht, wie Vassquo vermutete. Um sein Publikum "heiß" zu machen. Den dreizehn Siganesen war es jedenfalls tatsächlich heiß geworden, als sie nach der Ausschaltung der beiden Arkon - Katsugos und der Übernahme ihrer Identitäten noch gut eine halbe Stunde um das neu entstehende Kern-Baretus und das Arkadium Patrouille zu fliegen hatten, statt endlich, wie erwartet, ins Zentrum des Geschehens beordert zu werden. Aber die in fünfminütigen Abständen eintreffenden Steuer- und Checksignale des Katsugo-Operators hatten ihnen keine andere Wahl gelassen, wenn sie ihre Tarnung nicht frühzeitig aufgeben wollten. Caar Vassquo musste sich eingestehen, dass er schon nicht mehr an eine "elegante" Verwirklichung ihrer Mission geglaubt hatte.

Die vorbereitete Strategie und das primäre Operationsziel waren die eine Sache - ihre Anpassung an die tatsächlichen Gegebenheiten eine ganz andere. Zwar hatten die Planer in Quinta-Center eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür errechnet, dass die Katsugos - immerhin die kampfstärksten und eindrucksvollsten Roboter auf Ertrus - zu den Feierlichkeiten im Arkadium zusammengezogen werden würden, aber Caar Vassquo hatte so seine Erfahrungen mit Wahrscheinlichkeiten.

"Wahrscheinlich" hieß zuallererst "nicht sicher". Aber die Order war schließlich doch noch gekommen. Und nun standen die beiden umgebauten USO-Katsugos TOMCAT und SHECAT mit ihren dreizehn winzigen Insassen Seite an Seite in der Reihe der arkonidischen Kampfkolosse vor dem zentralen Kristallpodium. Umgeben von Tausenden Arkonsoldaten und an die 2000 jubelnden Ertrusern. Unter einem blauen Paratron-"Himmel", über dem eine Flotte feindlicher Kugelraumer hing und schnelle Jagdgleiter in Dreiecksformation Salut für den Imperator und seine Begleiter flogen. "Ich habe Bostich genau im Visier", sagte Alexander Woodi an seiner projizierten "Feuerorgel". "Sie brauchen nur Befehl zu geben, und der Mistkerl ist die längste Zeit Imperator von Arkon gewesen ..."

"Spezialist Woodi, wer ist denn hier eigentlich das ehemalige Mitglied der Abteilung Null?" fragte Caar Vassquo mit schneidender Schärfe. "Wir sind nicht als Mordkommando gekommen. Unterlassen Sie solche Bemerkungen und konzentrieren Sie sich auf Ihre Aufgabe: Ermittlung der exakten Feldstärken und

energetischen Eigenschaften der Schutzschirme von Imperator Bostich und Aktakul. Das dürfte Ihr hitziges Gemüt ein wenig abkühlen. Ziehen Sie den Syntron hinzu! Über die Katsugo-Kanäle müssten genügend Informationen einzuholen sein, die uns ermöglichen, die Schutzschirme durch einen präzise auf die Feldstärke und Schwingungsfrequenz abgestimmten Impulsschlag zusammenbrechen zu lassen. Und zwar ohne jemanden zu töten. Leutnant Ira Trimarket wird Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen." "Aber ...", sagte die stellvertretende Kommandantin und Ortungsspezialistin und drehte sich überrascht in ihrem Sessel um. "Wäre es nicht angebrachter, zuerst die Schutzhülle von Julian Tiffloor zu analysieren? Schließlich sind wir ja wegen Tiffloor hier ..."

"Sie haben den Befehl gehört, Leutnant", sagte Caar Vassquo. "Ich wünsche keine Diskussionen."

"Jawohl, Oberstleutnant." Ira Trimarket war deutlich anzumerken, dass sie seine Befehle und insbesondere die Art, in der er sie gab, missbilligte. So wie alle anderen in der TOMCAT-Zentrale. Irrelevant. Konzentration auf den Einsatz! Caar Vassquo funkte SHECAT an. Sie mochte zwar weniger kampfstark sein, aber ihre Besatzung war ebenso hochspezialisiert wie die von TOMCAT. Und dem Hohlraum im Inneren des Schwester-Katsugos, der die Ursache für die geringere Kampfkraft SHECATS war, würde bei der Durchführung ihres Plans eine entscheidende Rolle zukommen. "Leutnant Vaura, Überprüfung der Hologramm- und Formenergieprojektoren, die wir im Umfeld des Arkadiums angemessen haben. Vollständige Abtastung der Umgebung auf stationäre Schutzschirmaggregate. Ausführung!" „Wird ausgeführt“, kam es aus SHECAT zurück.

Während Caar Vassquo auf die Ergebnisse wartete, ließ er seinen Blick über die Leitstände der Zentrale schweifen. Sumner Kagel saß wie in Trance unter seinem SERT-Feld und starrte scheinbar ins Leere. In Wahrheit verfolgte er durch die Optiken des Roboters, mit dessen maschinelltem "Nervennetz" er auf paramechanischem Weg verbunden war, das Geschehen im Arkadium und auf der großen Schwebtribüne. Ira Trimarket und Alexander Woodi waren über ein Flüsterfeld und gleich mehrere Halos in die Kommunikation mit dem Syntron vertieft. Anzisko Modeno bereitete die positronischen Kapersequenzen für die Feind-Katsugos vor. Die Planung des KorraVir-Einsatzes gegen die zahlreichen um das Arkadium und in Baretus arbeitenden zivilen und militärischen Syntroniken sowie die Bereitstellung der immunisierenden Gegenalgorithmen hatte er seinem Kollegen Lushurn in SHECAT überlassen.

Leutnant Kelon Casant, der Navigator, checkte die Triebwerks- und Steuersysteme. Und Leutnant Para Iledi, zuständig für Technik und Energieversorgung, der auf Quinto-Center maßgeblich an der Entwicklung der USO-Katsugos beteiligt gewesen war, überwachte die Aggregate für die Verzerrer und Maskierungsfelder, die den Katsugo-Operatoren das energetische Profil eines Standard-Katsugos vorgaukelten. TOMCAT und SHECAT waren nach außen hin perfekte Arkonroboter.

Ihr krass abweichendes Innenleben würde nur bei einer sehr genauen Durchleuchtung mit hochsensiblen Scannern entdeckt werden - für die es keinerlei Veranlassung gab. Die beiden Bordsyntons, die zur Außenkommunikation positronische Zweitreechner vorschalteten, hatten lediglich die in fünfminütigen Abständen eintreffenden Routine-Statusabfragen zu beantworten. Ansonsten waren sie damit beschäftigt, das Informations- und Kommunikationsnetz, das Katsugos zur Verfügung stand, auf Hunderten Frequenzen gleichzeitig methodisch auszuspähen und anzuzapfen. Sie saugten mit Volldruck Terrabyte um Terrabyte aus den Gehirnen der Feindroboter und den Rechnern der Operatoren. Dem SHECAT-Syntron war sogar das Eindringen in einige Schiffssrechner der 4. Imperiumsflotte und über diesen Umweg in das logistische Nervenzentrum der arkonidischen Besatzungstruppen, die beiden KOMEDUS-Rechnerschiffe auf dem Raumhafen von Baretus, gelungen. Oberstleutnant Vassquo war davon überzeugt, dass sich so manche Information in den Beutedateien finden würde, die dem ertrusischen Untergrund, der USO und dem TLD noch von großem Nutzen sein konnte. Vorausgesetzt, die "Wildkatzen" und ihre beiden Spezialroboter kamen hier heil wieder raus.

"Das wird Sie interessieren", meldete sich Leutnant Jaenia Vaura aus SHECAT. "Sämtliche Ertruser im Arkadium sind Hologramme! Das ist der Grund für die übergroßen Projektoren." Caar Vassquos Verdacht hatte sich bestätigt. Er war sich ziemlich sicher gewesen, dass es den arkonidischen Besatzern nicht einmal mit Gewalt gelungen sein konnte, so viele Ertruser für diese Jubelinszenierung zu gewinnen. Wenn überhaupt einen einzigen. "Sehr gut. Leutnant Vaura, ermitteln Sie die Arbeitsfrequenzen der Holoprojektoren! Leutnant Lushurn, versuchen Sie in die Steuersyntroniken einzudringen! Es würde unseren Einsatz erheblich erleichtern, wenn wir diese Hologramme kontrollieren könnten."

"Worauf soll ich achten?" fragte Tyro Lushurn zurück. "Auf alle Möglichkeiten, maximale Verwirrung zu stiften." Leutnant Lushurn ließ ein Lachen hören.

"Ich habe verstanden. Wir werden die Arkoniden gehörig verwirren. Von diesen Ertrusern werden sie noch lange träumen ..."

"Noch etwas anderes, Sir", schaltete sich Jaenia Vaura wieder ein. "Etwa drei Kilometer südöstlich der Barkento-Springquelle befindet sich ein starker Paratronfeldprojektor. Offensichtlich speist er die gesamte Schutzschirmstaffel über Zentralstadt Baretus. Ein weiterer, wesentlich kleinerer und zur Zeit desaktivierter Projektor befindet sich direkt hinter uns - im Sockel des Kristallpodiums." Das war allerdings interessant!

Caar Vassquo begann in fieberhafter Eile - und in enger Zusammenarbeit mit dem Syntron - die Planungen den neuen Gegebenheiten anzupassen. Befehlssequenzen mussten umgeschrieben und Ablaufmuster modifiziert werden. Neue Zeitfenster taten sich auf, während sich andere schlossen. Und alles war immer noch vorläufig, konnte jederzeit wieder umgestoßen oder völlig obsolet werden. Als er damit fertig war, begann das große Warten. Er konnte im Moment nicht mehr viel tun.

Nicht, solange der Tato von Ertrus seine ermüdend lange Begrüßungsrede hielt - weitschweifig und langatmig, als fürchte er, nie wieder zu Wort zu kommen, sobald er das Ende seines blumigen Monologs erreicht haben würde. Nicht, solange sich einige tausend Soldaten zwischen ihrem gegenwärtigen Standpunkt und der Zielperson auf der Schwebtribüne befanden. Wie hieß es doch in einem alterranischen Buch über Kampftechniken: "Lange warten. Schnell zuschlagen. Schnell verschwinden. Das sind die drei Gesetze des Kriegers."

Oder so ähnlich, dachte Caar Vassquo. Es war lange her, dass er während seiner Auszubildung in der Abteilung Null "Das Buch der fünf Ringe" gelesen hatte. Oder waren es doch "Die zwölf Regeln des Schwertkampfes im AII" gewesen? Das "Buch des Willens"? Die "Bekenntnisse eines Dagoristas"?

Warten wie eine Katze auf dem Sprung, dachte Caar Vassquo. Waren sie denn Katzen? Zwei Roboter-Katzen auf dem Sprung? Vor dem Sprung? , Oder waren sie doch nur Mäuse, die in der Falle saßen? Große Mäuse, zugegeben, kampfstärke ertrusische Riesenspitzmäuse, aber dennoch... "Er kann einem wirklich leid tun", unterbrach Leutnant Para Iledi Caar Vassquos ungeordnete Gedanken. "Wer, Leutnant? Von wem sprechen Sie?"

"Non Julian Tiffloor natürlich. Das ist schon das dritte Mal, dass sein freier Wille von einer fremden Macht unterdrückt wird. Erst waren es die Kodex-moleküle, die ihn in einen Ewigen Krieger verwandelten. Dann wurde er über Jahrzehnte - oder in seiner persönlichen Zeit sogar noch viel länger - von Shabazzas Kontrollchip gesteuert. Und jetzt ... jetzt treibt ihn dieser schreckliche Gnom seine Krallen in die Brust und macht ihn gegen seinen Willen zum Verdächter des Imperators. Es hat wirklich nicht nur Vorteile, Zellaktivatorträger zu sein."

"Ich wusste ja gar nicht, wie gut Sie in Geschichte bewandert sind, Leutnant Iledi", sagte Caar Vassquo ungewollt kalt. "Und ich wusste auch nichts von Ihrer philosophischen Ader. Aber ich wäre Ihnen dennoch dankbar, wenn Sie sich auf Ihre Aufgabe konzentrieren würden, statt uns an Ihren mitfühlenden Sentimentalitäten teilhaben zu lassen."

Caar Vassquo taten die Worte schon leid, noch während er sie aussprach. Schließlich war er ja selbst nicht ganz bei der Sache gewesen, und Iledis Bemerkungen waren keineswegs dumm. Der athletisch gebaute Techniker mit dem schwarzen, links gescheitelten Kurzhaar und der beinahe schon türkisfarbenen Haut holte tief Luft und wollte etwas erwidern, verkniff es sich aber und starrte verbissen in sein Einsatzhologramm. Es ist das Warten. Warten zermüht. Aber als Einsatzleiter darf ich mir solche Entgleisungen nicht erlauben. Härte ja. Zurechtweisungen, wenn angebracht, ja. Aber kein unnötiges Abkanzeln. Ich muss an mir arbeiten. Sonst haben sie Recht, wenn sie mich ablehnen und schneiden...

Die Luft in der Zentrale war dick geworden. Die Nerven lagen blank. Oberstleutnant Vassquo fragte in rascher Folge alle Stationen ab. "Halten Sie sich bereit, Ihre abschließenden Instruktionen zu empfangen. Spezialist Woodi, Sie können die USO-Blender jetzt scharf machen. Leutnant Trimarket, sind die Schutzschirm-Spezifika des Imperators und Aktakuls inzwischen so weit bekannt, dass wir die Schirme im Bedarfsfall neutralisieren können?" "Der Syntron rechnet noch immer", antwortete die stellvertretende Kommandantin. "Aber es müsste bald soweit sein, Oberstleutnant." "Sehr gut. Versuchen Sie, es zu beschleunigen."

"Jawohl, Sir. Ich versuche es, Sir." Korrekt, aber abweisend. Eingeschnappt. Das gesamte "Wildkatzen"-Team war eingeschnappt. Wenn wir es schaffen, sind wir alle Helden, dachte Caar Vassquo ironisch. Dann interessiert sich niemand mehr dafür, ob wir das in einem freundlichen Klima geworden sind. Aber was taten Helden die meiste Zeit? Zwischen Heldentat und Heldentat? Warten. Endlos warten.

Dann endlich änderte sich die Situation.

In das Arkadium kam Bewegung. Subeat dom Cyllken hatte seine Rede beendet und trat von der Energiebrüstung zurück. Die naatsche Garde feuerte aus ihren Strahlengewehren Salut, und eine Formation Leichter Kreuzer donnerte so knapp über den Paratronschild hinweg, dass ihre eigenen Schirmstaffeln mit dem bläulichen Feld interagierten und sich ein bizarres Muster rötlichschwarzer Aufrissblitze rasend schnell über den Himmel ausbreitete und in den gelben Stratosphärenwolken scheinbar wieder versickerte.

Abermals ertönten die Kristallfanfaren von Arkon I wie schon zu Beginn der Zeremonie, als Bostich, sein "Verkünder" und Aktakul da Ertrus sozusagen "vom Himmel herabgestiegen" waren. Dann folgte ein Musikstück, das Caar Vassquo nicht kannte, während eine goldfarbene Formenergiebrücke aus der Brüstung der Thronloge wuchs und sich in einem sanften Bogen über die strammstehenden Ehrenformationen und die frenetisch applaudierenden Hologramm-Ertruser bis auf die Bergkristallscheibe des zentralen Podiums spannte. Imperator Bostich erhob sich und schritt bedächtig und würdevoll, gefolgt von zwei Abteilungen seiner Kralasenen, die ihn seitlich flankierten, über die Köpfe der Menge hinweg. Ein Lupenfeld vergrößerte seine Gestalt ins Bombastische, und, die monumental und archaisch wirkende Musik strebte in wuchtigen Akkorden und pathetischen Chorpässen einem furiosen Finale zu. "Was für ein geschmackloses Spektakel", sagte Leutnant Iledi, der sich wieder gefangen hatte und gewillt schien, eine Art "kalten" Frieden mit Oberstleutnant Vassquo zu schließen. "Wir können die Formenergiebrücke jederzeit unterbrechen. Würde mir Spaß machen, Seine Erhabenheit da runterpurzeln zu sehen. Und es würde die Verwirrung stiften, die wir brauchen, um Tiffloor von der Tribüne zu holen ..."

"Das wäre vielleicht die richtige Gelegenheit", meldete sich Sumner Kagel, der sich seit Beginn des Einsatzes merklich zurückgehalten hatte. "Die Anti-gravlage ist relativ unbewacht. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf den Imperator. Wir sollten jetzt zuschlagen." Major Mintcoo, die Emotionautin und Kommandantin von SHECAT, schloss sich Sumner Kagels Vorschlag an. "Der Zeitpunkt ist wirklich günstig. Das einzige, was mir Sorgen macht, ist Tiffloors fremdartiger Schutzschirm. Mit den Transformgeschützen können wir ihn wahrscheinlich knacken, aber ... Nun, was ich sagen will: Wie haben Sie sich den Schutz des Residenzministers vorgestellt? Es gibt da doch sicher entsprechende Pläne. Oder irre ich mich?"

"Sie irren sich fundamental, Major", gab Caar Vassquo zurück. "Unser Einsatz gilt keineswegs der Befreiung von Julian Tiffloor." Der knappen Eröffnung folgte ein ungläubiges Schweigen in den Zentralen beider Katsugos. "Dateien Komm zu Mama freigeben!" wandte sich Vassquo an den Syntron. "Autorisierung Sigma Paladin 35 Delta 019 Algustra."

Vor jedem der sechs Leitstände - und" wie Vassquo wusste, auch vor den "Wildkatzen" in SHECAT - baute sich ein Hologramm auf, das die für die jeweilige Funktion des betreffenden Spezialisten einsatzrelevanten Daten enthielt. Leutnant Ira Trimarket konnte einen fassungslosen Aufschrei nicht unterdrücken. "Das darf doch nicht wahr sein!" entfuhr es der rothaarigen Funk- und Ordnungsspezialistin. "Doch", sagte Caar Vassquo. "Das ist unser Einsatzziel. Machen Sie sich damit vertraut. Ausführung erst auf mein ausdrückliches Kommando."

"Bei Siga!" sagte Alexander Woodi, fuhr sich mehrmals durch den schwarzen Spitzbart und vertiefte sich wie alle anderen in eine eifrig geführte Kommunikation mit dem Syntron. Mit einemmal ergaben die zum Teil unverständlichen Aufgaben, die Oberstleutnant Vassquo den "Wildkatzen" im Vorfeld und während der Operation gegeben hatte, durchaus Sinn. "Aber Tiffloor", fragte Ira Trimarket, die noch immer völlig überrumpelt wirkte. "Was ist mit Tiffloor?" "An Julian Tiffloor kommen wir zur Zeit nicht heran", antwortete Caar Vassquo. "Sie werden selbst festgestellt haben, dass sich die eiförmige Schutzhülle unseren Analysemöglichkeiten weitestgehend entzieht. Das haben Sie doch festgestellt, nicht wahr, Leutnant Trimarket? Und zwar gegen meinen ausdrücklichen Befehl."

Die stellvertretende Kommandantin lief dunkelgrün an. "Ich entschuldige mich für meine Eigenmächtigkeit", sagte sie. "Es wird nicht wieder vorkommen." "Ein bisschen früher hätten wir es trotzdem erfahren können", murmelte Spezialist Woodi, konnte aber, da er von einem hybriden Stumm- und Flüsterfeld umgeben war, nur vom Syntron gehört werden. Im Hintergrund der TOMCAT-Zentrale saß Oberstleutnant Vassquo steif auf seinem Notsitz und tippte mit ruhigen Fingern lange Sequenzen in die projizierte Eingabekonsolle seines Kommandantenhalos, das lediglich für ihn selbst einsehbar war. Eine nach der anderen des aktivierte er die Sicherheitsschaltungen für Monkeys zweiten Befehl. Als er fertig war, trennte ihn nur noch ein einziges Kodewort von der Ausführung. Falls alles andere schief gehen sollte.

Und plötzlich sah es ganz danach aus, als ob es tatsächlich noch schief gehen würde. Die Syntrons waren natürlich die ersten, die ihn bemerkten, und dann sahen ihn auch die "Wildkatzen": Ein Kralasenen-Offizier in samtgrauer Kampfmontur näherte sich aus einer Gasse zwischen den grotesk herausgeputzten Raumsoldaten des 12. Tuglantischen Garderegiments und den von ihnen durch einen Energiezaun getrennten vorgeblichen Ertrusern. Er trug einen silbernen Waffengürtel und zwei silberne Unterarmmanschetten, in denen sich wahrscheinlich der Mikrogravitator und die Schirmfeldprojektoren befanden, und hielt ein auffällig klobiges Messgerät in seiner rechten Hand, das er nicht aus den Augen ließ.

Wie bei allen Kralasenen, die mit Imperator Bostich nach Ertrus gekommen waren, wurde das Gesicht des Offiziers von einem düster flimmernden Maskenfeld überdeckt, das seine Züge zu einer absurden Fratze verzerrte. Die vorgespiegelte Fratze war in ständiger, kaleidoskopartiger Bewegung, so dass sie den Eindruck einer Vielzahl rasch aufeinanderfolgender und wieder zersplitternder Ungesichter vermittelte. Die energetisch erzeugten Masken blieben völlig ungreifbar und strahlten dennoch oder gerade darum - eine enorme und enorm diffizile Bedrohung aus. Kralasenen waren ungreifbar - darin bestand eine ihrer besonderen Stärken. Und sie waren bedrohlich. Schließlich galten sie nicht von ungefähr als die "Bluthunde des Imperators", die ausnahmslos jeden Befehl Seiner Erhabenheit ausführten - auch Mordaufträge -, ohne dabei mit ihren schlohweißen Wimpern zu zucken.

Die Bedrohung, die von diesem speziellen Kralasenen ausging, der nun immer direkter auf TOMCAT und SHECAT zusteuerte, hatte allerdings nichts mit seinem raffinierten Maskenfeld zu tun. Sie ging von dem Gerät in seiner Hand aus, das Leutnant Trimarket inzwischen zweifelsfrei als IV-Taster neuester Bauart identifiziert hatte. Wenn der Kralasene den beiden USO-Katsugos damit zu nahe kam - und alles deutete darauf hin -, würde er die Individualschwingungen der Siganesen in ihrem Inneren anmessen können.

Vielleicht hatte er das auch schon getan. Jedenfalls konnte sich Caar Vassquo sein Verhalten nicht anders erklären. Weshalb sonst hätte sich der Kralasene so zielgerichtet ihrer Position nähern sollen? Alles sprach dafür, dass die "Wildkatzen" entdeckt worden waren oder kurz vor ihrer Entdeckung standen. Sie mussten umgehend handeln. "Die Frequenz von Bostichs Schutzschirm", fragte Caar Vassquo die Orterin von SHECAT. "Ist sie endlich ermittelt?"

"Ist ermittelt", antwortete Ira Trimarket. "Dank vergleichbarer Schutzschirmmuster in den Katsugo-Dateien."

"Störfeld danach aufräumen, Leutnant Iledi!" sagte Caar Vassquo rasch. "Abstimmung mit den Impulsstrahlern, Spezialist Woodi. Genaue Energiedosierung. Die Amplituden müssen einander auslöschen - aber nicht mehr! Syntron, Koordinationsprogramm Hosen runter abfahren. Ausführung!" Der Kralasene war fast heran, und nun konnte es keinen Zweifel mehr geben, dass er es wirklich auf die CATS abgesehen hatte. Er stand wahrscheinlich kurz davor, Alarm zu schlagen.

"Leutnant Lushurn, jetzt könnten wir Ihre speziellen Ertruser brauchen. Übernehmen der arkonidischen Hologramm-Steuersyntronik. KorraVir freisetzen! Leutnant Modeno, Kapersequenzen an Feind-Katsugos abstrahlen! Unterprogramm Bruderkrieg. Ausführung!"

Das unheimliche Maskenfeld des Kralasenen geisterte in Großaufnahme über die Monitoren, und selbst in den ständig wechselnden Gesichtsfragmenten war zu erkennen, dass er zum metallenen Schädel von TOMCAT hochblickte und ihn eingehend musterte. "Alle Stationen bereithalten!" kommandierte Oberstleutnant Vassquo. "Synchronmanöver vorbereiten. Countdown Operation Komm zu Mama T minus zwanzig Sekunden." Caar Vassquo wartete ungeduldig, bis er aus sämtlichen Leitständen die Klarmeldungen erhalten hatte.

Draußen wurde der Kralasene plötzlich durch etwas abgelenkt, was sich über und hinter den USO-Katsugos befinden musste, also wahrscheinlich auf dem Kristallpodium, wo sich auch Imperator Bostich aufhielt. Er sprach hastig in seinen Kragenminikom. Noch während er sprach, begannen die über das ganze Arkadium verteilten Hologramm-Ertruser verrückt zu spielen. Ein 2,50 Meter großer Muskelberg mit drei grellviolett gefärbten Haarsicheln und einem gelben, zu zwei Zöpfen geflochtenen Bart schritt durch den Energiezaun, der die Ertruser bis jetzt von den aufmarschierten Arkontruppen getrennt hatte, zog einen doppelschneidigen Säbel scheinbar direkt aus seiner nackten Brust und hieb mit Gebrüll auf den maskierten Kralasenen ein.

Im Arkadium brach die Hölle los. Die geschlossene Reihe der Arkon Katsugos löste sich auf. Einige der Kampfkolosse hoben langsam ihre Waffenarme, andere begannen auf ihren plumpen Beinen stur vorwärts zu stapfen - hinein in die zur Seite stolpernden Truppen und quer durch die Ertruser-Projektionen. An der Peripherie des Festplatzes drehten sich Roboter herkömmlicher Bauart wie Kinderkreisel und feuerten wild um sich. Irgendwo explodierte ein Formenergieprojektor, und die goldfarbene Brücke zwischen Schwebetrübene und Kristallpodium verging in einem Funkenregen. "T minus zwei", zählte Caar Vassquo, "T minus eins. Zugriff jetzt!"

Die Impulstriebwerke in ihren Rückentornistern flammten auf, und TOMCAT und SHECAT katapultierten sich mit einem Manöver, das einem Salto rückwärts ähnelte, direkt auf das Kristallpodium. Um keinen Moment zu früh. Knapp eine Sekunde nachdem die beiden USO-Roboter den oberen Rand der massiven Bergkristallscheibe passiert hatten, baute sich hinter ihnen ein starker Paratronschild auf, der das gesamte Podium einhüllte. Es war die eine Sekunde, die sie gebraucht hatten. Sie waren drinnen - alle anderen waren draußen. Nun, fast alle.

Auf dem Kristallpodium hielten sich zwanzig Kralasenen auf, die unsinnigerweise versuchten, hinter holographischen Darstellungen der drei Arkon-Welten in Deckung zu gehen - und Seine Erhabenheit, Imperator Bostich 1. da Arkon, der erstaunlich reaktionsschnell einen Handstrahler zog. TOMCAT und SHECAT hüllten sich in ihre Deflektorschirme und dehnten sie blitzartig um den Imperator aus.

### 8. Kollateralschäden

Das alles ging ihn gar nichts mehr an, Subeat dom Cyllken hatte seine Rede beendet und wusste schon jetzt nicht mehr, was er eigentlich gesagt hatte. Nichts, was noch von irgendeiner Bedeutung sein konnte. Er setzte sich zur Rechten der Thron-Troika auf seinen Platz und wartete ab, was Seine Erhabenheit zu tun gedachte. Der Imperator stand auf, sah aus seinen tiefliegenden Augen hoheitsvoll in die Holokameras, die ihn wie Robotermotten umschwirrten, und schritt zum Rand der Antigravloge, deren Prallfeld-Balustrade sich in glitzernden Sternenstaub auflöste. Dom Cyllken erwartete, dass der Höchstedle gebieterisch die Arme empor strecken würde, aber Bostich der Erste beschränkte sich auf einen beinahe - aber eben nur beinahe - unmerklichen Wink mit seiner rechten Hand.

Als hätte jemand nur auf diesen nachlässigen Wink gewartet - was natürlich tatsächlich der Fall war -, wuchs vor den Füßen des Imperators eine goldfarbene Formenergiebrücke aus dem Boden. Sie führte in einem elegant geschwungenen Bogen bis auf das Kristallpodium in der Mitte des Arkadiums. Flammend rote Zhymlilien bildeten das "Geländer", und die kostbaren Blüten weißer Thossträucher regneten scheinbar aus dem Nichts auf die Brücke herab. Feuer und Eis, dachte dom Cyllken. Und gleich schreitet der Erhabene hindurch...

Abermals erklangen die imperialen Kristallfanfaren, Aber auf die Kristallfanfaren folgte nicht die Arkonhymne, sondern das uralte "Tai Arbarait" - das festliche Oratorium über den Heroen Tran-Atlan, das ein unbekannter Komponist in den Zeiten des Tai Ark'Tussan geschrieben haben musste. Es waren die bewegenden und aufwühlenden Klänge der Schlusskantate, "Entrückung und Abschied". Weshalb gerade dieses Stück?, fuhr es dem Tato durch den Kopf. Will mir der Imperator mitteilen, dass meine letzte Tonta geschlagen hat? Dass ich abberufen werde? Nach Celkar? Aber das weiß ich doch schon...

Der Imperator schritt langsam über die Brücke, und durch die Reihen der Ehrenformationen pflanzten sich Stillgestanden-Kommandos wie in einer Stafette fort. "Breheb-Toor!" hallte es von unten. "Grüßt den Begam!"

Zwanzig Kralasenen, deren Maskenfelder sich in starre, tiefschwarze Energievisiere verwandelt hatten, folgten dem Imperator auf seinem Weg zum Kristallpodium. Drei Lakans Leichter Kreuzer flogen Salut. Ehrengarden feuerten ihre Strahlengewehre ab. Roboterstaffeln starteten vom Rand des Arkadiums und formierten sich am Himmel zu riesigen arkonidischen Schriftzeichen, die "Tai Moas" bedeuteten "Erster Großer von Arkon". Es hätte ein so bedeutsamer, ein so erhebender Prago sein können, dachte Subeat dom Cyllken bitter. Aber das alles ging ihn jetzt nichts mehr an.

Als der Imperator die von den überlebensgroßen Ertruserstatuen empor gehaltene Bergkristallscheibe erreichte, hob er einen Arm, und im selben Moment zerstob die rotierende, blauweißstrahlende Hologrammkugel über dem Podium. Aus der Darstellung des neuen Wunders von Arkon - des systemumspannenden Kristallschirms - schälten sich die Projektionen dreier Planeten heraus. Es waren Arkon I, Arkon n und Subtor, der erst vor kurzem den Platz des zerstörten Arkon In eingenommen hatte und das Tiga Ranton, das Drei-Welten-System, wieder komplett gemacht hatte. Die dreidimensionalen Planeten-Abbilder rotierten langsam um die Mitte des Podiums, in der ein weißer Feuerball flammte: die Sonne Arkon selbst.

Bostich der Erste schritt in den Feuerball hinein und wurde hochgehoben. Künstliche Protuberanzen umspielten seine Füße. Die Musik brach ab. Das durch akustische Filterfelder abgeschwächte Grollen des fernen Barkento-Geysirs war nun wieder zu hören. Und dann eine Donnerstimme, vielfach verstärkt und von ihrem eigenen Echo getragen: "Same Arkon tronal!" erklang die uralte Formel. "Hört Arkon sprechen!"

"Tapfere Männer und Frauen von Ertrus! Ruhmreiche Soldaten der Arkonflotte!" wandte sich der Imperator an das Arkadium. Frenetischer Beifall brandete auf. Imperators Bostichs schmallippiger Mund wurde von einem verzehrenden Lächeln umspielt, während er darauf wartete, dass sich der Lärm wieder legte. Er tut, als ob er gar nicht wüsste, dass keine Ertruser da sind.

Subeat dom Cyllken schöpfte ein wenig neue Hoffnung. Sicher, der Imperator sprach in Wahrheit nicht zum Arkadium, sondern zu den zahlreichen Holokameras. Das Arkadium war nur seine Kulisse. Aber war es nicht eine gelungene Kulisse? Vielleicht könnte er dem Höchstedlen erklären, dass er nur im Interesse des Imperiums gehandelt hatte? Um Seiner Erhabenheit einen würdigen Rahmen zu bieten. Um zu verhindern, dass die galaktische Öffentlichkeit erfuhr, wie ungebrochen der Widerstandswille der Ertruser tatsächlich noch war. Eine Täuschung zwar, aber eine Täuschung aus Pflichtbewusstsein und Loyalität. Zum Ruhme Arkons und seines Imperators.

Aber nein, dachte der Tato resigniert. Es war eine Täuschung des Imperators selbst. Das kann und wird er mir nicht verzeihen...

"Zwischen unseren Völkern hat es bedauerliche Missverständnisse gegeben", fuhr der Imperator fort, als der Jubel abgeklungen war. "Ich bin hierher gekommen, um Ertrus und der ganzen Galaxis zu sagen, dass die Zeit der Missverständnisse vorbei ist. Arkon reicht Ertrus die Hand. Im Göttlichen Imperium ist Platz für alle. Ehemalige Feinde werden zu Freunden. Und wer früher fremd war, ist nun ein Gleicher. Wenn ich mich auf diesem reichen Planeten umsehe, kann ich zu meiner großen Freude erkennen, dass die Wunden der Vergangenheit durch unsere gemeinsamen Anstrengungen bereits wieder heilen. Es hat beklagenswerte Irrtümer gegeben. Da und dort ist es zu vermeidbaren Kollateralschäden gekommen. Aber aus Irrtümern können wir lernen, und was zerstört wurde, kann wieder aufgebaut werden."

Kollateralschäden, dachte der Tato. Er meint die Vernichtung von Baretus durch eine Intervallbombe...

"Männer und Frauen von Ertrus!" sprach der Imperator nach einer kurzen Pause weiter. "Heute ist ein historisches Datum. Ertrus hat um seine Aufnahme in das Göttliche Imperium gebeten, und Arkon wird sich dieser Bitte nicht verschließen. Ab diesem 21. Prago des Tarman 21.423 seit Beginn der Zeitrechnung erhält Ertrus den Status einer mit allen Rechten und Pflichten in das Imperium eingegliederten Kolonie. Als Zeichen meines besonderen Wohlwollens und zur Vertiefung der immerwährenden Freundschaft und Verbundenheit zwischen unseren Völkern habe ich mich entschlossen, einem der Edelsten Arkons und einem persönlichen Freund, Aktakul, dem Ka'Marentis des Imperiums, das Kreit-System zum Lehen zu geben. Er wird der Erzfürst von Ertrus sein, und er wird nun zu mir auf das Podium treten, um vor euer aller Augen sein Lehen aus Arkons Hand entgegenzunehmen und dem Volk von Ertrus die Treue zu schwören ..."

Doch dazu kam es nicht mehr. Direkt neben dem Imperator, noch innerhalb der "Korona" des weißen Feuerballs, materialisierte die Gestalt eines riesenhaften, doppelköpfigen Ertrusers, dem seine verbrannte Haut in roten Fetzen vom Leib hing. Die monströse Projektion unterbrach mit einem ohrenbetäubenden Gebrüll die Rede des Imperators, bevor sie sich im nutzlosen Feuer der herbegeeilten Kralasenen zuerst den einen und dann den anderen Kopf abriß, die sie einen nach dem anderen vom Kristallpodium herunterschleuderte. Die Strahler der Kralasenen feuerten noch immer, als sich der Spuk bereits wieder aufgelöst hatte. Subeat dom Cyllken sprang auf. Bei den allmächtigen She'Huhan, was geschieht da?

Überall im Arkadium mutierten die Hologramm-Ertruser zu missgebildeten Schreckgestalten und stürzten sich mit bloßen Händen oder bizarren Phantasiewaffen auf die entsetzt zurückweichenden und übereinander stolpernden Arkonsoldaten - oder eigentlich durch die Soldaten hindurch. Als die Soldaten und Offiziere ihren ersten Schreck überwunden hatten und die Hologramm-Ertruser der Reihe nach zu verschwinden begannen, folgte die nächste Katastrophe.

Die formenergetische Brücke zum Kristallpodium löste sich in einem Funkenregen auf. Eine unbemannte Trividplattform stürzte mit rauchenden Aggregaten auf das Dach eines geparkten Prunkgleiters. Wie in einer Kettenreaktion explodierten die über dem Arkadium kurvenden Holokameras und regneten als glühende Trümmer auf den Festplatz herab. Die Schreie der Betroffenen vermischten sich mit den ersten Strahlenschüssen von Robotern, die außer Kontrolle geraten waren und über und in die Menge feuerten.

KorraVir! erkannte der Tato. Irgendjemand greift uns mit KorraVir an! Er dachte bestürzt an die Saboteure, die das Portal seines Amtsgebäudes verunstaltet hatten. War ich zu nachlässig? Bin ich für dieses Debakel verantwortlich? Natürlich bin ich dafür verantwortlich. Ich bin der amtierende Tato. Auch die Katsugos um das Kristallpodium hatten sich in Bewegung gesetzt. Einige erhoben ihre Waffenarme und richteten sie - gegeneinander. Sie würden doch nicht...? Dom Cyllkens Gedanken überstürzten sich - so wie die Ereignisse im Arkadium, das mittlerweile einem Tollhaus glich.

Weshalb die Katsugos? Katsugos arbeiten auf positronischer Basis. Von wem kriegen sie ihre Befehle? Zwei der Katsugos waren anscheinend noch nicht außer Kontrolle geraten. Sie schossen zum Kristallpodium hoch und hüllten sich selbst und den Imperator in schützende Deflektorschirme. Gleich danach baute sich ein fast undurchsichtiger Paratron über dem Podium auf. Zumindest der Imperator war also in Sicherheit.

Auch sein Verkünder und Aktakul da Ertrus wurden von den auf der Schwebtribüne verbliebenen Celistas und Kralasenen durch einen dichten Kordon abgeschirmt, während die Soldaten der naatschen Garde in ihren schwarzen Zeremonialrüstungen zur Tribüne hochflogen, um den Ehrengästen Deckung zu geben. Aber der Tato hatte keine Zeit zum Aufatmen. Die formenergetische Thron-Troika erlosch. Die Energievisiere der Naats verpufften in grellen Blitzen, und die drei Meter großen Giganten von Arkon V stürzten von einem Moment auf den anderen wie Steine in die Tiefe und erschlugen Dutzende zaltischer Soldaten. Gleichzeitig knallte die Antigravloge auf den Boden der Schwebtribüne, der glücklicherweise lediglich zwei Meter tiefer lag. Nur, dass die Tribüne selbst nun ebenfalls ins Trudeln kam und abzustürzen drohte.

Der Tato versuchte seinen Antigravgürtel einzuschalten, der wie die Antigravgürtel der anderen auf der Tribüne versammelten Ehrengäste nicht mehr funktionierte, und wartete mit Entsetzen auf den Absturz aus über zwanzig Metern Höhe. Dass zumindest der Mikrogravitator noch arbeitete, machte keinen Unterschied mehr. Die Schutzschirme der Kralasenen und Celistas waren zusammengebrochen; lediglich die Aura des Verkünders strahlte weiter in ihrem gespenstischen Gelb. Wie es den Technikern gelang, die Schwebtribüne zu stabilisieren und halbwegs sanft neben dem Arkadium zu landen, war dem Tato ein Rätsel - und eigentlich egal. Wahrscheinlich einfach gebaute Traktorstahlprojektoren, denen KorraVir nichts anhaben konnte.

Der Imperator wird sich nicht damit aufhalten, mich an das imperiale Höchstgericht zu überstellen, dachte der Tato, während er gemeinsam mit Atyc ter Ronca fluchtartig die Loge verließ. Er wird mich persönlich erschießen und... Dom Cyllken eilte auf seinen Gleiter zu, ohne zu wissen, wohin er eigentlich fliegen sollte. Falls er überhaupt fliegen konnte... Aber in Wahrheit ging ihn das alles ja gar nichts mehr an.

## 9. Hosen runter

"Und jetzt ... schnappen wir uns Bostich!" sagte Oberstleutnant Vassquo unnötigerweise.

Die "Wildkatzen" wussten genau, was sie zu tun hatten, und sie taten es mit der enormen Schnelligkeit von siganesischen USO-Spezialisten, die durch zwei Hochleistungssyntroniken unterstützt wurden. Sie taten es gleichzeitig und präzise aufeinander abgestimmt. Die gesamte Aktion - das eigentliche Kidnapping - dauerte weniger als eine halbe Minute.

Von außerhalb des Paratronschirms drohte im Augenblick zwar keine Gefahr - zumal sich die Syntrons sicher waren, dass der Schirm nur von innen des aktiviert werden konnte -, aber jede Sekunde, die verstrich, würde es ihnen schwerer machen, aus dem Hexenkessel, den sie entfacht hatten, auch wieder zu entkommen. Während Leutnant Cerval aus SHECAT die Kralasenen mit einem Rundumschlag des rechten Waffenarms paralyisierte, beschickte Leutnant Iledi aus TOMCAT den Schutzschirm des verbissenen auf die beiden Katsugos feuernenden Imperators mit einem intermittierenden Störfeld. Alexander Woodi löste gleichzeitig alle vier Impulsstrahler aus. Die Korpuskularstrahlen, deren Intensität und Schwingungsfrequenz exakt auf Bostichs Individualschirm abgestimmt waren, trafen an vier verschiedenen Stellen auf den Schirm, der für einen kurzen Moment grell aufflackerte und dann zusammenbrach.

Dem Imperator war nichts geschehen. Er war nur geblendet und würde für einige Zeit nichts sehen können was ihn nicht daran hinderte, mit geschlossenen Augen weiterzufeuern. "Hosen runter!" kicherte Alexander Woodi, dem sich der Sinn von Caar Vassquos Kodebezeichnung erst jetzt erschloss. "Hosen runter, Bostich!" Dann löste er den Paralytator aus, und Bostich sank betäubt zu Boden. Leutnant Jaenia Vaura hatte inzwischen den Kodegeber für den Paratronprojektor des Kristallpodiums geortet. Er befand sich an der Unterarmmanschette eines der paralyisierten Kralasenen. Leutnant Lushurn versuchte, die Steuerkodes zu ermitteln, während Alexander Woodi mit einem fein gebündelten Desintegratorstrahl die überstehenden Schulterklappen von Imperator Bostichs Galauniform und einen Großteil seines purpurfarbenen Umhangs verdampfte - was ihm sichtlich Spaß machte.

Die gepanzerte Frontklappe SHECATS sprang auf und gab den Blick auf einen ovalen, etwa einen mal eineinhalb Meter großen Hohlraum frei. Prallfelder aus den Mittelprojektoren in TOMCATS Multifunktions-Waffenarmen falteten den betäubten Imperator in eine embryonale Haltung, SHECATS Traktorstrahlen hoben ihn hoch, und dann bugsiierten sie Bostich gemeinsam durch die Öffnung im metallenen Bauch SHECATS. "Komm zu Mama!" sagte Major Tynka Mintcoo, die SHECAT-Kommandantin, in einem Tonfall, der alles andere als zärtlich klang.

Die Frontklappe schloss sich wieder. Das Variosamt-Barett mit der langen Schwanzfeder war das einzige, was von Imperator Bostich auf dem funkelnden Bleikristallboden zurückblieb. "Gute Arbeit, Wildkatzen!" sagte Oberstleutnant Vassquo. "Sehen wir zu, dass wir unseren Gast so schnell wie möglich nach Hause bringen." Was wohl keineswegs leicht werden würde...

"Leutnant Lushurn, haben wir die Steuerkodes für den Paratronprojektor?" fragte Caar Vassquo. "Bedaure, Sir", antwortete der SHECAT-Syntroniker. "Von hier aus nicht zu machen. Wir müssten uns den Kodegeber hereinholen." "Keine Zeit", entschied Oberstleutnant Vassquo. "Spezialist Woodi, Sie sind dran! Zerstören Sie den Paratronprojektor mit dem Transformgeschütz. Kleinstes Kaliber. Danach sofortiges Freisetzen der Blendgranaten! Warten Sie auf meinen Befehl!" "Jawohl, Sir!" TOMCATS Waffenoffizier strahlte über das ganze grüne Gesicht. "Major Kagel, Major Mintcoo, machen Sie sich für den Alarmstart bereit", sagte Caar Vassquo und wischte einen imaginären Staubfleck von seinem rechten Hosenbein. "Leutnant Cerval, alle Waffensysteme aktivieren. Wir brechen durch. Ausführung jetzt!"

Nun würde sich zeigen, wie groß die Feldüberlegenheit der USO-Katsugos im Ernstfall tatsächlich war. Eine Gravitrafspeicherkugel wurde aus TOMCATS kleinkalibrigem Transformgeschütz abgestrahlt und brachte den Paratronprojektor im stählernen Sockel des Kristallpodiums zur Detonation. Der Paratron erlosch und gab den Blick auf das Arkadium wieder frei. Die beiden Katsugos starteten durch. Sie hatten zwar die Deflektoren an, konnten mit ihren hochgefahrenen HÜ- und Paratronschirmen und den aktiven Impulstriebwerken aber jederzeit geortet werden. Bis die Blender zündeten. USO-Blendgranaten, von den Quintechs kurz "Blender" genannt, setzten explosionsartig extrem starke Energieemissionen frei, die selbst die leistungsfähigsten Ortersysteme für Sekunden "erblinden" ließen. Das Spektrum der Störemissionen reichte bis in den ultrahochfrequenten Bereich hinein. Die einsatzfähigen Arkon-Katsugos und Bodentruppen, aber auch die Kampfgleiter und Schlachtschiffe außerhalb des großen Paratronschirms über Baretus konnten die beiden außer Kontrolle geratenen Roboter, die irgend etwas mit dem Verschwinden des Imperators und

wahrscheinlich auch mit der verheerenden KorraVir-Attacke zu tun hatten, plötzlich nicht mehr orten.

Andererseits machte der Einsatz der Blender klar, dass TOMCAT und SHECAT nicht geortet werden wollten. In den Augen der Arkoniden konnte das bedeuten, dass die bei den Katsugos KK-IO-IO und KK-IO-11, nachdem sie der Kontrolle durch die Katsugo-Operatoren entglitten waren, defekten oder aber fremden Programmsequenzen folgten - so wie ein Großteil der anderen Katsugos, die ziellose Manöver flogen und sich sogar gegenseitig unter Impuls- und Thermofeuer nahmen. Es konnte aber ebenso bedeuten, dass die beiden vom Kristallpodium aus gestarteten Roboter im Gegenteil sehr gezielt handelten und selbst die Ursache für das undurchschaubare Chaos waren, das im Arkadium ausgebrochen war.

Diese Möglichkeit war die bei weitem wahrscheinlichere. Mit anderen Worten: KK-IO-10 und KK-IO-11 stellten ein ernstes Problem, wenn nicht eine akute Gefahr dar und mussten gestellt oder vernichtet werden. Die wenigen Arkon-Katsugos, die die Operatoren wieder unter ihre Kontrolle gebracht hatten, schwärmten großräumig aus und versuchten das Gebiet, in dem sich die "Problem-Katsugos" vermutlich aufhielten, einzugrenzen. Die Waffenarme der arkonidischen Kampfmaschinen schossen scheinbar wahllos breit gefächerte Impuls- und Thermostrahlen in die hitzeblühende Luft über dem Arkadium. Eine aus Kern-Baretus anfliegende Staffel kegelförmiger Kampfrobooter bildete einen weiten Einkreisungsring um das Areal und verfolgte dieselbe Strategie.

"Passen Sie auf die unbekannten Roboter auf, Major Kagel!" warnte Caar Vassquo den TOMCAT-Emotionauten. "Wenn möglich, großräumig ausweichen!"

Nach Leutnant Modenos Erkenntnissen waren die Kegelroboter, KorraVir resistent - also mit Sicherheit positronisch gesteuert. Da sie außerdem nicht über die bekannten Katsugo-Frequenzen und deren Kommandokodes manipuliert werden konnten, durften sie als Gegner nicht unterschätzt werden.

Oberstleutnant Vassquo erkannte, dass die Kegelroboter und die verbliebenen Arkon-Katsugos mit ihrem Dauerfeuer einem Suchmuster folgten. Wenn ein Strahlenschuss traf, halfen den "Wildkatzen" auch Hunderte Blendgranaten nichts. Dann waren sie entdeckt und würden es kaum schaffen, unbemerkt die Qolfim-Tauchboote zu erreichen.

"Major Kagel, Major Mintcoo, wir brechen nach oben durch!" befahl Caar Vassquo. "Bis knapp unter den Paratronschild. Dann Kurs nach Westen zum Barkento-Quellsee. Spezialist Woodi, Leutnant Cervel, setzen Sie weitere Blender frei! Nur die Blender, kein Einsatz offensiver Waffen, die unsere Position verraten würden." , TOMCAT und SHECAT schossen, nach oben und ließen das Arkadium unter sich zurück.

Aber die Arkoniden schienen das Chaos in ihren Reihen nach und nach in den Griff zu bekommen. Neben den Robotern begannen inzwischen auch arkonidische und kolonialarkonidische Soldaten, die Söldner der Überschwern und die naatschen Spezialtruppen, methodisch aus allen verfügbaren Waffen in die Luft zu feuern. Ein dichtes Netz einander kreuzender Strahlenbahnen baute sich auf. "Wie die Scheinwerferfinger der Fla-Geschütze im alten Terra", sagte der geschichtskundige Paro Iledi. "Aber wesentlich gefährlicher ..." Oberstleutnant Vassquo gab keine Antwort.

Wenn sie nicht durchkamen, mussten sie sich den Weg freischießen - und das Waffenarsenal der USO-Katsugos war beachtlich. Aber dann führen wir sie direkt zu den Qolfims, dachte Caar Vassquo. Und die Qolfims kamen sicher nicht durch den Paratron, wenn sie von den Arkoniden erst einmal geortet worden waren. Auch nicht im reißenden Barkento, der sich durch die einzige Strukturlücke des Schirms aus dem Quellsee in die Schluchten des Mattun Gor ergoss.

Oberstleutnant Vassquo dachte an den zweiten Befehl. Und daran, dass man ihn modifizieren konnte.

Die Emotionauten waren bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gefordert.

Major Kagel, umglüht von der Holoosphäre seiner SERT-Haube, stand der Schweiß auf der Stirn. Er flog ein Ausweichmanöver nach dem anderen, aber die Lücken wurden immer enger, das Netz aus Strahlenschüssen und weit gefächerten Energiebahnen wurde immer undurchdringlicher. Inzwischen musste er auch den vereinzelten Explosionen von feststofflichen Geschossen und Thermogranaten ausweichen. Major Kagel steuerte TOMCAT mit gedankenschneller Präzision. Er sah durch die künstlichen Augen TOMCATS. Er spürte seine Gelenke aus Ynkon-SAC.

Und wenn er den Impulstriebwerken auf paramechanischem Weg seine Steuerbefehle übermittelte, dann war das, als ob er seine eigenen Muskeln bewegen würde. Es war auch, als ob er sich selbst die Haut verbrannt hätte, als ein breiter Impulsstrahl in den Paratron einschlug gefolgt von einem ganzen Trommelfeuer weiterer Impuls- und Thermostrahlen. "Treffer! Sie schießen sich auf uns ein!" rief Leutnant Casant, dessen hellgrüne Haut in den letzten Minuten noch um einiges heller geworden war.

"Mit Strahlern und Transformgeschütz antworten, Spezialist Woodi!" befahl Caar Vassquo. "Dann eine neue Staffel Blender absetzen. Wenn die Blender zünden, sacken wir durch, Major Kagel. Wir tauchen auf Bodennähe ab. SHECAT: Synchronmanöver!" Jetzt konnte Spezialist Woodi zeigen, was in ihm steckte - und er tat es. Die Genauigkeit, mit der er die kleinkalibrigen Sprengsätze der Transformkanone in ihre Ziele brachte, und die Geschwindigkeit und selektive Präzision, mit der er die MVH-Geschütze der Waffenarme bediente, suchten ihresgleichen. Am Boden und in der Luft vergingen Dutzende feindlicher Roboter in grell lodernnden Feuerbällen. Thermolafetten explodierten. Die mobilen Einsatzrechner kommandierender Arkonoffiziere zerschmolzen ihnen zwischen den Händen.

Der kompromisslose Rundumschlag und der anschließende Einsatz der Blender verschafften den CATS abermals etwas Luft. Aber für wie lange? dachte Caar Vassquo. So schaffen wir es nicht. Wir brauchen ein Ablenkungsmanöver... Die jetzt in Bodennähe dahinrasenden USO-Katsugos nahmen Kurs auf das Ufer des Barkento-Quellsees. Dort vorne lag der gigantische Geysir. Dort vorne, tief im Schlamm verborgen, warteten die beiden Qolfim-Tauchboote auf das vereinbarte Signal. Und dort vorne, irgendwo im Schilfgürtel, standen die beiden Arkon-Katsugos, deren Identität TOMCAT und SHECAT angenommen hatten. Wie lange ist das her? Tage? Nein, erst wenige Stunden...

"Feindortung!" meldete Ira Trimarket und deutete auf die Außenmonitore. Aus östlicher Richtung, wo Kern-Baretus lag, schossen über ein Dutzend bulliger Kampfgleiter heran, die in Trichterform ausfächerten und ein ungezieltes Dauerfeuer aus ihren Buggeschützen eröffneten. Es waren nicht die schnellen Jagdgleiter, die außerhalb des großen Paratrons über Baretus kreisten. Anscheinend zögerten die arkonidischen Kommandeure noch immer, Strukturlücken in den Schirm zu schalten oder den Paratron völlig zu deaktivieren, solange der Verbleib des Imperators nicht geklärt und die mysteriösen Angreifer nicht gestellt waren.

Ein durchaus logischer Gedanke, dachte Caar Vassquo. Sie gehen davon aus, dass wir in der Falle sitzen. Sie wissen nichts von unserem Mauseloch... Würde die Rechnung aufgehen? Würden die Arkoniden den Schirm tatsächlich nicht abschalten? Denn wenn sie das taten, hätten die "Wildkatzen" endgültig verloren. Schließlich hingen Hunderte Schlachtschiffe der 4. Arkonidischen Imperiumsflotte über Ertrus - von ihren Beiboot- und Gleiterstaffeln gar nicht erst zu reden. "Die Gleiter kommen uns immer näher", meldete Ira Trimarket. "Früher oder später haben sie uns", fügte sie leise hinzu. "SO schütteln wir sie nie ab". "Sie haben völlig recht, Leutnant", sagte Caar Vassquo. "Wir starten ein Ablenkungsmanöver. Wir werden ihnen vorgaukeln, dass wir den Paratronprojektor im Süden des Quellsees vernichten wollen."

"Wollen wir das denn?" fragte Ira Trimarket verständnislos. "Nein, natürlich nicht. Sie sollen es nur glauben", sagte Caar Vassquo. "Passen Sie auf: Wir fliegen die beiden deaktivierten Katsugos im Schilfgürtel an - egal, ob wir dabei getroffen und geortet werden. Wir sollen sogar geortet werden. Dort zünden wir einen letzten Pulk Blendgranaten. Dann gehen wir sofort auf Standard-Orterprofil eins, des aktivieren die Schirme und wechseln von Impuls auf Antigrav ..." Die Augen der stellvertretenden Kommandantin begannen zu leuchten.

#### 10. Kurz vor dem Ziel

Zwei drei Meter hohe Stahlkolosse standen reglos im niedergewälzten Schlingschilf des Barkento-Ufergürtels und glotzten mit toten Sensorbändern scheinbar direkt auf eine Kolonne weißer Albinoameisen, die auf der Suche nach Futter den Stamm eines Riesenschachtelhalms hochkletterten. Die beiden Kolosse waren die Arkon-Katsugos KK-10-10 und KK-10-11.

Sie waren die echten Katsugos dieser Bezeichnung - und sie hatten das vergessen. Sie hatten vergessen, dass sie überhaupt existierten, und lediglich die rudimentären Stand-by-Zellen im Kern ihrer traumlos schlafenden Positroniken warteten beharrlich auf den einzigen Impuls, den sie empfangen konnten. Sie hätten Jahrmillionen und Jahrmilliarden so gewartet - oder zumindest so lange, bis Kreit, aus deren Strahlen sie die wenige Energie bezogen, die sie zur Aufrechterhaltung ihrer Minimalfunktionen benötigten, zur Supernova wurde und ihren dritten Planeten verschlang.

Als der Impuls kam und die beiden Arkon-Katsugos aus ihrer maschinellen Totenstarre erwachten, waren die Albinoameisen bereits bis weit über die Höhe ihrer Köpfe hinausklettert und hatten nur noch einen halben Meter bis zur Spitze des Riesenschachtelhalms und dem saftigen Sporenzapfen zurückzulegen.



Der Impuls bedeutete "EIN" und wurde aus einer so nahen wie unsichtbaren Quelle abgestrahlt. Genauer gesagt wurde er aus zwei Quellen abgestrahlt - von den Syntrons von TOMCAT und SHECAT, die zusammen mit dem Aktivierungsimpuls eine lange Sequenz von Befehlen übermittelten.

Die beiden Arkon-Katsugos KK-1010 und KK-1011 führten die Befehle ihrer vermeintlichen Kommandoeinheit augenblicklich aus. Sie aktivierten sämtliche Energieerzeuger, fuhren die Schutzschirme hoch, starteten mit maximaler Beschleunigung durch und schossen hinauf in den Himmel von Ertrus. Die Roboter flogen mit flammenden Impulstriebwerken einige aberwitzige Zickzackmanöver, bevor sie in scheinbar feindlicher Absicht - mit voll aktivierten Waffensystemen - Kurs auf den großen Paratronprojektor im Süden von Baretus nahmen. Auf dem geschuppten Stamm des Riesenschachtelhalms, kurz vor ihrem Ziel, klebten die Leichen Hunderter in der Streustrahlung zweier Feldschirme verschmorte Albinoameisen. Sie waren nur noch wenige Zentimeter vom Sporenzapfen entfernt, der exakt die Konsistenz hatte, die ein Ertruser als "gut durchgebraten" bezeichnet hätte.

#### 11. Das dritte Gesetz des Kriegers

Das Ablenkungsmanöver hatte funktioniert.

KK-1010 und KK-1011 zogen alle Aufmerksamkeit der Arkoniden auf sich. Die Kampfgleiter, die Kegelroboter und die Reste der beiden Katsugo-Rhagarns - insgesamt noch 27 Roboter von ehemals 158 - machten sich an die Verfolgung der davonrasenden Maschinen. TOMCAT und SHECAT stellten sich energetisch tot, bis sie in weitem Umkreis keine aktiven Taster und Orte mehr anmessen konnten. Das ausgeklügelte Standard-Orterprofil 1 hatte sich abermals bewährt. Trotzdem hätte den "Wildkatzen" die USO-Tarntechnologie wenig genützt, wenn es ihnen nicht gelungen wäre, die Meute der Verfolger in eine andere Richtung zu lenken.

Wer lange genug an nur einem Platz suchte, weil er wusste, dass etwas da war, würde auch zwei getarnte USO-Katsugos aufstöbern. Abgesehen davon, dass er das ganze Areal einfach mit Strahler und Geschützsälen eindecken konnte. Oder mit Bomben. "Ich denke, die sind wir los", sagte Ira Trimarket, die keinen Hehl aus ihrer Erleichterung machte. "Soll ich das Richtfunksignal an die Qolfims absetzen?"

"Nein", sagte Oberstleutnant Vass" quo. "Wir warten noch." Er wollte auf Nummer Sicher gehen. Durch vorschnelles Handeln den erfolgreichen Abschluss ihrer Mission jetzt noch zu gefährden wäre die pure Fahrlässigkeit gewesen. Auch wenn das dritte Gesetz des Kriegers "Schnell verschwinden" lautete... Erst zehn Minuten später, nachdem er sich zum wiederholten Mal davon überzeugt hatte, dass keine feindlichen Einheiten in ihrer Nähe waren, erteilte er Irma Trimarket die Erlaubnis, das enggebündelte Richtfunksignal an die Qolfims abzustrahlen. Eine Bestätigung war aus Sicherheitsgründen nicht vorgesehen, aber Caar Vassquo wusste, dass Monkey und Rhodan in diesem Moment Befehl gaben, die Gravojets hochzufahren und mit den Tauchbooten exakt jenen Punkt anzusteuern, an dem sie die USO-Katsugos abgekoppelt hatten.

Das heißt, wenn sie nicht entdeckt worden sind oder vor einer drohenden Entdeckung flüchten mussten, dachte Caar Vassquo, hatte aber nicht vor, diese Eventualität den anderen "Wildkatzen" mitzuteilen. "Major Kagel, Major Mintcoo", sagte er endlich. "Bringen Sie uns hier weg. Rhodan und Monkey werden schon sehnsüchtig auf uns warten." "Jawohl, nichts lieber als das", sagte Sumner Kagel, der noch immer am ganzen Körper schwitzte.

TOMCAT und SHECAT schoben sich im energiearmen Antigravflug durch das Schlingschilf. Eine mechanische, Fortbewegung auf den ungelinken Dreiklauenbeinen hätte die Ortungsgefahr zwar noch weiter verringert, war in dem sumpfigen Gelände aber völlig unmöglich. Seitlich schimmerte bereits das Wasser des Barkennto-Sees zwischen den netzartig verwobenen Schilfstauden und den vereinzelt Riesenschachtelhalmen hindurch. Und dann sahen sie auch den überwucherten Stichkanal und die Bresche, die sie selbst in das Dickicht gerissen hatten.

Würden die Qolfims dahinter auf sie warten? Caar Vassquo vermutete, dass er keineswegs der einzige war, den diese Frage beschäftigte. Als die beiden Roboter nacheinander durch die Lücke auf das nebelverhangene Wasser hinausschwebten, zeichneten die Orte die unverkennbaren Silhouetten zweier 21 Meter langer und zehn Meter breiter Körper direkt unter ihren Füßen auf die Trividmonitore. TOMCAT und SHECAT schwenkten in die Horizontale, versanken langsam im Wasser und dockten an den Außenhüllen der Qolfims an.

"Geschafft!" sagte Sumner Kagel und des aktivierte mit einem Ausdruck grenzenloser Erleichterung in seinem Gesicht die Holosphäre der SERT-Haube. "Der Rest liegt nicht mehr in unseren Händen, sondern in denen von Rhodan und Monkey." "Die bringen uns schon raus", sagte Alexander Woodi leichthin. "Was wir können, können die beiden alten Sä... die beiden Unsterblichen doch sicher auch." Sumner Kagel warf dem spitzbärtigen Feuerleitoffizier einen vernichtenden Blick zu und würdigte ihn keiner Antwort. "Ich verstehe nur nicht, was Rhodan mit Bostich eigentlich vorhat", plapperte Spezialist Woodi ungerührt weiter, während sich die Qolfims mit den beiden Katsugos bereits in Bewegung setzten und zurück in den offenen See glitten.

Was Monkey mit ihm machen würde, weiß ich, dachte Caar Vassquo im Hintergrund der Zentrale, mischte sich aber nicht ein. Die Operation war abgeschlossen. Ab jetzt war er wieder ein Außenstehender. Kein Mitglied der "Wildkatzen" - nur einer, der sie in einem historischen Einsatz kommandiert hatte. "Vielleicht will er ihn Bully übergeben", meinte Anzisko Modeno mit einem unschönen Grinsen. "Ich denke, Bully würde da so einiges einfallen." Dem wahrscheinlich auch, gab ihm der Oberstleutnant in Gedanken Recht.

Dann stand er auf und strich seine Einsatzkombi glatt, bevor er sich wortlos zum Schott des Zentralschachts umwandte, der nach unten in die Maschinendecks und Unterkünfte führte. Caar Vassquos Kombi war so sauber und blütenweiß, dass es den "Wildkatzen" fast in den Augen weh tat, als sie ihm verstohlen nachblickten, bis sich das Schott lautlos hinter ihm schloss. "Seltsamer Kerl", sagte Sumner Kagel. "Aber ein verdammt guter Kommandant."

Es waren 250 Kilometer bis zum Standort der versteckten Excalibur-Transmitter, aber die ersten waren die schwierigsten. Perry Rhodan verzichtete darauf, die Katsugos anzufunken. Das hätte das Risiko einer Entdeckung erhöht. Und es war auch gar nicht nötig. Das Signal war eindeutig gewesen und besagte klipp und klar, dass die Operation "Komm zu Mama" ein voller Erfolg gewesen war. Was bedeutet, dass mich nur wenige Meter von Imperator Bostich trennen, dachte Perry Rhodan, während sich die QOLFIM 1 und die QOLFIM 2 trotz der ausgeschalteten Gravojets in zügiger Fahrt der Stelle näherten, an der sich der Barkennt unter dem Paratronschilder hindurch über gewaltige, meterhoch gischende Stromschnellen in Richtung Westen und Mattun-Gor-Vulkanland ergoss.

Die Tauchboote ließen sich vom Fluss mitreißen. Im bugseitigen Panoramafenster und in den seitlichen Bullaugen waren tonnenschwere Felsbrocken zu erkennen, die von den Wassermassen wie Kieselsteine das Flussbett entlanggerollt wurden. Der Barkennt hatte bereits kurz nach seinem Austritt aus dem Quellsee einen enormen Sog entwickelt, der es den beiden Qolfims erlaubte, so nahe an Baretus auf einen Einsatz der Triebwerke komplett zu verzichten. Lediglich für gelegentliche Kurskorrekturen, wenn ein Strudel die Tauchboote gegen das Ufer zu schleudern drohte, mussten energetische Flossen projiziert werden. Perry Rhodan hoffte, dass die Arkoniden im Großraum Baretus genügend mit dem Aufruhr beschäftigt waren, den die "Wildkatzen" und ihre USO-Katsugos verursacht hatten. Er hoffte, dass sie noch immer nach den beiden Robotern suchten und ihre Aufmerksamkeit auf Kern-Baretus und seine direkte Umgebung konzentrierten.

Den Arkoniden ist ihr Imperator abhanden gekommen, dachte Rhodan grimmig amüsiert. Ich könnte mir vorstellen, dass sie im Moment alles andere zu tun haben, als darauf zu achten, ob der Barkennt ein Trümmerstück mehr oder weniger mit sich reißt. Der Fluss stürzte sich in einem dramatischen Gefälle an kilometerlangen Schutthalde vorbei - den Überresten des einstigen Baretus. Und dann war der Paratronschilder heran. Die Qolfims schossen durch die Strukturücke und wurden von den Stromschnellen weitergespült. Weg von Baretus. Weg von den Arkoniden. Einem vergifteten Meer entgegen.

"Wir dürften es hinter uns haben", sagte Harisme U'Jkarte, die Zweite Pilotin und Bordmedikerin. "Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir so weit von Baretus entfernt noch geortet werden." "Wir haben es erst hinter uns, wenn wir die Excalibur-Transmitter erreicht haben", erwiderte Perry Rhodan. "Keine Minute früher."

"Das wird noch eine Weile dauern", sagte die athletische Terranerin. "Vielleicht sollten wir uns inzwischen um unseren ... Gast kümmern."

"Ich fürchte, ich verstehe dich nicht, Harisme." "Bleibt Bostich die ganze Zeit in seinem Gefängnis? Holen wir ihn da nicht raus?" "Bostich bleibt, wo er ist. Bis wir Ertrus verlassen haben." "Wir werden noch Stunden unterwegs sein", sagte die Bordmedikerin nachdenklich. "Das kann ernsthafte Folgen für seine Gesundheit haben."

"Er wird es überleben", sagte Rhodan abweisend. "Was ernsthafte Folgen für die Gesundheit anderer betrifft, ist Seine Erhabenheit auch nie zimperlich gewesen." "Als Bordmedikerin muss ich darauf aufmerksam machen, dass ..."

"Keine Diskussion!" unterbrach Rhodan barsch. "Bostich bleibt in SHECAT, bis dieses Unternehmen abgeschlossen ist. Er ist paralysiert. Seine Körperfunktionen sind auf ein Minimum reduziert. In den Hohlraum wird regelmäßige Frischluft gepumpt. Mehr braucht er nicht. Und sollte er Rückenschmerzen haben, wenn er aufwacht - nun, die können wir ihm nicht ersparen."

Drei Kilometer nach dem Passieren des Paratrons und der Stromschnellen nahmen die Ersten Piloten die Innenstrom-Gravojets in Betrieb. Wenn sie ihren Zeitplan einhalten wollten, blieb ihnen gar keine andere Wahl. Allerdings hatten sich die Anti-Ortungseinrichtungen der Qolfims während des Unternehmens Freischwimmer als äußerst zuverlässig erwiesen, und Rhodan vertraute den Spezialisten der USO, die das Ortungsrisiko in den tiefen Schluchten des Vulkangebirges als eher gering einschätzten.

Der Fluss wurde enger und tiefer. Graue Felswände, durchzogen von Adern aus schwarzem Lavagestein, drängten gegen die Ufer und wuchsen immer höher in den dämmig-violetten Himmel. Kein Zweifel: Sie kamen ins Mattun Gor. Die Tauchboote, angetrieben von gravomechanischen Kraftfeldern, flogen nun durch das Wasser, und ohne die Steuersyntrons wäre es den Piloten Yilza Mpinder und Edarz Assain unmöglich gewesen, trotz der zahlreichen Biegungen, der Kehren und plötzlichen Felsdurchstiche das Tempo zu halten.

Einmal wurden die Qolfims über die Kante eines Wasserfalls hinauskatapultiert. Die USO-Spezialisten und TLD-Agenten in den Steuerkanzeln hatten für einige lange Momente den Eindruck, direkt in die untergehende Sonne Kreit zu fliegen, bevor die Boote hart auf das Wasser prallten, sofort wieder abtauchten und mit unverminderter Geschwindigkeit weiterschossen.

Als Kreit nur noch ein tiefviolett-glühendes Leuchten war, passierten sie einen Gebirgskamm, der im Feuer schwerer Energiegeschütze geschmolzen und wieder erstarrt sein musste. Kurz darauf entdeckte der Ort und Geologe Inch Ishery die Überreste eines Forts der ertrusischen Raumabwehr: Tonnen bizarr verklumpten Metalls, das wie Wachs in fünfzig Meter hohe und über zehn Meter breite Felsspalten geronnen war und sie zur Gänze ausfüllte. Die Fossilien einer Hochzivilisation, dachte Rhodan. Wie werden die Geologen der Zukunft diese Schichten nennen? Und die rasende Tauchfahrt ging weiter...

Die Qolfims erreichten die Maat-Pierbon-Schlucht fünf Stunden nach ihrem Aufbruch aus dem Barkento-Quellsee. Sie verlangsamten ihre Fahrt und suchten in der fast völligen Finsternis der schroffen Schlucht mit ihren Tastern und Infrarotoren nach einer speziellen Felsformation: einer kleinen Landzunge, die unter einem überhängenden Felsendom aus dem reißenden Wasser ragte.

Dort, so hatte ihnen Kim Tasmaene versichert, würden die beiden Excalibur-Transmitter bereitstehen - von Spezialkommandos des ertrusischen Untergrunds stückweise in die nur aus der Luft oder über Wasser zugängliche Schlucht geschafft. Und das taten sie auch. Auf den ertrusischen Untergrund war Verlass. Die Spezialtransmitter waren hinter einer nach innen in den Bergsockel führenden Krümmung des Felsendoms versteckt. Ein winziger Peilsender mit einer Reichweite von lediglich 30 Metern verriet ihre Position. Aber das auch nur dann, wenn jemand innerhalb des schmalen und stündlich wechselnden Frequenzbands suchte, das der ertrusische Untergrund in Kampfeinsätzen verwendete.

Nachdem sich die Katsugos abgekoppelt hatten, bugsiierten Major Mpinder und Major Assain die Qolfims mit Zugstrahlen in eine Bucht auf der strömungsabgewandten Seite der Landzunge und verankerten sie mit einfachen Stahlseilharpunen. Perry Rhodan, Monkey, die sechs USO-Spezialisten und vier TLD-Agenten verließen die Tauchboote in raumtauglichen Einsatzzusammenstellungen. Ohlea Rohdeck überprüfte die Excalibur-Transmitter routiniert auf ihre Funktionsfähigkeit und nickte knapp, bevor sie die Geräte, die eine Reichweite von drei Lichtjahren hatten, in Betrieb nahm. Als sich die vier Meter hohen Transmitterbögen aufbauten, ließen sie den überhängenden Felsendom in einem grünlichen Licht erstrahlen.

TOMCAT schwebte als erster durch einen der beiden Bögen. SHECAT mit ihrer wertvollen Fracht im Bauch folgte erst, als der Bestätigungsimpuls der Empfängerstation auf der zwei Lichtjahre vor Ertrus stehenden LEIF ERIKSSON eingetroffen war. Dann durchschritten alle anderen in rascher Folge die energetischen Torbögen. Perry Rhodan ging als letzter. In der wieder menschenleeren Schlucht war nichts als das Brausen und Donnern des Barkento zu hören bis die beiden Qolfims und die Excalibur-Transmitter mit einem noch lauterem und sehr viel schärferen Getöse explodierten. Glühendes Metall prasselte gegen die Felsen, fiel herab, versank zischend in den Fluten und wurde in ein vergiftetes Meer hinweggespült.

Das Unternehmen Freischwimmer war abgeschlossen. Man schrieb noch immer den 20. Januar 1304 NGZ.

Um und auf Ertrus, bei den arkonidischen Besatzungstruppen und in den Schlachtschiffen der 4. Imperiumsflotte herrschten lähmendes Entsetzen und Ratlosigkeit. Die 24 Sternengötter waren schon lange nicht mehr von so vielen Arkoniden gleichzeitig angerufen worden - wenn auch zumeist in Verbindung mit Drohungen und Flüchen.

Die Nachricht - begleitet von schier unglaublichen Trividbildern aus Zentralstadt Baretus - durcheilte überlichtschnell die Strecke zum Kugelsternhaufen Thantur-Lok und wurde über GALORS in der gesamten Milchstraße verbreitet: Imperator Bostich I. da Arkon, der Höchstdenke des Göttlichen Imperiums, war spurlos von Ertrus verschwunden.

12. Epilog: Im Bauch Irgendwo im Bauch der LEIF ERIKSSON: Die "Wildkatzen" feierten.

tun und das dem begnadeten Waffenhoffizier auf seinen lächerlichen Spitzbart binden. Oder sagten die Terraner "auf den Bart schmieren?"

Caar Vassquo nippte an seinem Orangenwein und prostete Alexander Woodi quer durch den Raum zu. Der junge USO-Spezialist prostete unsicher zurück.

Wenn sie wüssten, wie viel Grund zum Feiern sie wirklich haben, dachte Caar Vassquo mit einem Anflug von Bitterkeit. Er hatte Monkeys zweiten Befehl nicht ausführen müssen.

Aber er hätte es getan, wenn sich abgezeichnet hätte, dass das Kidnapping nicht wie geplant durchzuführen war. Im Zweifelsfall galt seine Loyalität ausschließlich der Neuen USO und ihrem Chef. Monkeys zweiter Befehl hatte gelaute, die beiden Katsugos unter Ausnutzung des Überraschungsmoments und ihrer Feldüberlegenheit in größtmögliche Nähe zu Bostich und zu seinem »Verkünder« zu bringen. Und dann hätten die beiden Kampfmaschinen durch gleichzeitige Zündung sämtlicher Gravitrafspeicherkugeln in den Magazinen der Transformgeschütze zur Explosion gebracht werden sollen.

Samt ihrer dreizehn Insassen.

Caar Vassquo war davon überzeugt, dass nicht einmal die fremdartige Schutzhülle Julian Tiffors und des Wesens, das auf ihm ritt, einer solchen Explosion standgehalten hätte. "Herzlichen Glückwunsch!" murmelte der dreizehnte Siganese, wohl wissend, dass ihn die anderen nicht hören konnten. Er hätte es getan, aber niemand würde je davon erfahren. Wie von so vielem.

Irgendwo im metallenen Bauch eines Roboters: Seine Erhabenheit Bostich der Erste von Arkon kauerte in einer durch und durch unwürdigen Haltung, das heiße Gesicht gegen die gefühllosen Schenkel gepresst, in der absoluten Finsternis seines stickigen Gefängnisses und versuchte verzweifelt aufzuwachen.

"Ich will hier raus!" schrie Bostich im Traum. "Ich will aufwachen!"

Du bist wach, Gaumarol, flüsterte sein Extrasinn. Dies ist die Wirklichkeit, und außer mir ist niemand da, der dich hören könnte. Dann hilf mir! Wie komme ich hier raus? Dies ist ein Hohlraum in einem Katsugo-Roboter, erklärte der Extrasinn. Er ist hermetisch verriegelt. Es gibt keine Möglichkeit, ihn zu verlassen. Katsugos sind unsere Roboter! Wer tut mir das an?

Terraner, antwortete der Extrasinn. Alle Anzeichen deuten auf Terraner oder ihre Verbündeten hin.

Bostich stöhnte auf. Das durfte nicht sein! Die barbarischen Emporkömmlinge von Larsaf Irr. Rhodans Terraner. Deren Kriegsminister er hatte entführen und foltern lassen. Deren Positronikindustrie seine Flotten in einem militärischen Handstreich faktisch lahmgelegt hatten. Deren Assoziierte mit Gewalt dem Göttlichen Imperium einverleibt worden waren - oder einverleibt werden sollten.

Ich bin in der Hand von Terranern? Ein schriller Gedanke. Kein Gedanke eigentlich - mehr ein hysterischer Aufschrei. Du bist im Inneren eines Roboters. Und du wirst bald ersticken. Bostich versuchte, seinen schmerzenden Rücken zu strecken, versuchte, zumindest seine Nase, durch die er kaum noch Luft bekam, von den zusammengedrückten Schenkeln wegzubringen, stieß aber überall auf harte Metallwandungen, die keine Änderung

seiner unerträglichen Position zuließen.

"Ich brauche die Konferenz der Imperatoren", flüsterte er heiser und stoßweise - und wusste nicht, was ihn mehr erschreckte: das hohle Echo seiner eigenen Stimme oder die Tatsache, dass er tatsächlich bald ersticken würde. "Die Konferenz wird eine Lösung finden ..."

Aber langsam, während er auf eine Antwort seines Extrasinns wartete - die ausblieb -, wurde Seiner Erhabenheit Bostich dem Ersten von Arkon klar, dass es nie wieder eine Konferenz der Imperatoren geben würde.

Und dass das, worin er sich befand, seine ganz persönliche und unentrinnbare Alptraumzeit war...

Kühle, frische Luft wurde aus unsichtbaren Düsen in Bostichs Gefängnis gepumpt, aber Bostich der Erste, Imperator auf dem Kristallthron und Begründer des Göttlichen Imperiums, nahm sie nicht mehr wahr. Er war in eine tiefe Ohnmacht geflüchtet.

ENDE

Eine unglaubliche Expedition hat ihr vorläufiges Ende gefunden - USO-Spezialisten und TLD-Agenten unter dem Kommando von Perry Rhodan haben ihr Ziel erreicht. Die weiteren Ereignisse werden nicht lange auf sich warten lassen...

Im PERRY RHODAN-Band der nächsten Woche blendet die Handlung erst einmal um. H. G. Francis beschreibt, was mit Trim Marath und Startac Schroeder passiert; die beiden Monochrom-Mutanten verschwanden zuletzt spurlos aus Para-City.

Der PERRY RHODAN-Roman erscheint unter folgendem Titel:

INVASION DER LEGION